

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

260 (7.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684296)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 260.

Oldenburg, Dienstag, den 7. November 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Oldenburg, 7. November.

Eine Arbeiterversicherung ohne Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist ein unvollständiges Säckchen; darüber besteht im Prinzip keine Meinungsverschiedenheit. Wenn der Arbeiter sein einziges Kapital, die Arbeitskraft, nicht verwerten kann, so macht es keinen wesentlichen Unterschied, ob der Grund in seiner Arbeitsunfähigkeit oder darin liegt, daß er keine Arbeit findet. An eine Ausbehnung der reichsgesetzlichen Versicherung auf die Arbeitslosigkeit ist jedoch für absehbare Zeit nicht zu denken, schon aus finanziellen Gründen nicht. Die Privatversicherung hat sich der Sache bisher ferngehalten, weil es an genügenden Unterlagen für eine technische Bearbeitung solcher Versicherung mangelt. Diese Unterlagen werden auch schwer zu beschaffen sein, da die Statistik allenfalls über den Umfang und die Dauer der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufsgruppen, aber nur sehr unvollkommen über deren Ursachen Auskunft gibt und daher jedenfalls unzureichend, das Risiko der unversicherten Arbeitslosigkeit, auf die sich natürlich die Versicherung beschränken soll, richtig abzumessen. Gleichwohl würden sich schon Bescheideneren finden, die an die Sache heranzugehen den Mut haben, — denn jede neue Branche hat schließlich unter ähnlichen Schwierigkeiten ihren ersten Beweis zu erbringen müssen, — wenn nicht noch ein anderes Bedenken vorläge. Es ist nämlich mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß bei einer Versicherung auf Grund freiwilligen Beitritts — und nur eine solche könnte für den privaten Betrieb ja in Frage kommen — die gelübten und fleißigen Arbeiter, die überall gern genommen werden, und die sich auch für den Fall vorübergehender unfreiwilliger Miße einen Notgroßen haben erproben können, sich zurückziehen, dagegen andere Elemente sich hervorordnen werden, die leichter in die Lage kommen, von den Versicherungsleistungen Gebrauch zu machen. Erfahrungsgemäß verstehen es gerade diese Elemente vortrefflich, den formellen Vorschriften zu genügen, sobald man ihnen nur sehr schwer nachweisen kann, daß die Arbeitslosigkeit keine unverschuldeten gewesen sei. Mehrfache Erfahrungen hat man bereits gemacht, wo die Organisation der Arbeitslosen-Versicherung in kleineren Bezirken verfehlt worden ist. Bekanntlich haben einige Schweizer Kantone solche Versuche angestellt, sind aber zum Teil bereits davon zurückgekommen und haben, soweit das nicht der Fall ist, wenig Erfreuliches zu berichten. Auch die köhner Gemeindeversicherung gegen Arbeitslosigkeit muß darüber klage führen, daß ein unerwartet hoher Prozentsatz der Versicherten die Leistungen der Kasse in Anspruch nimmt, sodaß sie erheblicher Zuschüsse bedarf, um das finanzielle Gleichgewicht aufrecht erhalten zu können. Diese Mißerfolge haben zum Teil, wie bereits erwähnt, ihren Grund darin, daß die freiwillige Versicherung keine genügend breite Grundlage für eine lebensfähige Versicherungsanstalt zu schaffen vermag. Dem tiefe sich vielleicht dadurch abhelfen, daß die Gemeinden durch Gesetz ermächtigt würden, unter gewissen Voraussetzungen, zu denen namentlich ein angemessener Zustuß aus Gemeindegeldern gehören müßte, für ihren Bezirk den Versicherungswang durch Ortsstatut einzuführen. Aber auch dann bliebe noch das Bedenken bestehen, daß mit einer lokalen Organisation zwar immerhin viel gewonnen, aber doch eine unzureichende Wirkung nicht erzielt werden kann. Will man wirklich eine Regelung von Angebot und Nachfrage erzielen, so reicht es nicht aus, den Arbeitsnachweis, der selbstverständlich mit jeder beantragten Einrichtung verbunden sein muß, für eine einzelne Gemeinde oder einen kleinen Bezirk zu errichten. Vielmehr müssen die verschiedenen Arbeitsnachweise untereinander in Verbindung stehen und eine gemeinsame Zentrale haben, damit es ermöglicht wird, von Orten, wo das Angebot der Arbeitskräfte überwiegt, dieselben nach anderen Orten zu dirigieren, wo größere Nachfrage vorhanden ist. In der That ist die Errichtung eines zusammenhängenden und einheitlich geleiteten Netzes von Arbeitsnachweisen das, worauf es vor allem ankommt. Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, wenn auch nur in der Form von Unternehmungen ohne rechtlichen Anspruch auf eine bestimmte Leistung, ohne Arbeitsnachweis ist einfach unmöglich; Arbeitsnachweis ohne Versicherung kann schon viel Gutes schaffen, mindestens vorübergehend wirken. Dieser wesentliche Teil des Programmes aber kann ohne Gesetz, ohne Zwang, wenn auch nicht ohne Beteiligung der Gemeinden und Kommunalverbände durchgeführt werden. Erfolg hat eine solche Einrichtung aber nur dann, wenn sie das Vertrauen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer zu erwerben versteht. Am zweckmäßigsten erscheint daher eine Organisation, bei der der einzelne Arbeitsnachweis sich an die Gemeindeverwaltung anschließt, so jedoch, daß sowohl den Arbeitgebern als den Arbeitnehmern eine Mit-

wirkung bei der Leistung eingeräumt wird, während die Verbindung der verschiedenen Stellen untereinander Sache der freien Vereinbarkeit bleiben muss.

### Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 7. November.

Sämtliche heute vorliegenden Londoner Depeschen sind nur wortreiche Umschreibungen der gestern mitgeteilten Telegramme des Wolffschen Bureaus. Die größte Rolle spielt darin der angebliche Sieg der Engländer über eine Burenabteilung bei Beekers Hill vor Ladismitz. Da aber über diesen „Sieg“ keine offizielle Meldung vorliegt, kommt die Geschichte selbst der „Daily Mail“ verbumwörtlich vor, denn dieses Blatt fürchtet, „einen gegenteiligen Ausgang“. Vermutlich handelt es sich um ein Korposten- oder Patrouillengefecht. Im übrigen scheint es um Ladismitz in den letzten Tagen nur Artilleriekämpfe gegeben zu haben. Hierüber liegt folgende, Donnerstag früh 7 Uhr, datierte charakteristische Meldung der „Daily News“ vor: „Unser Gefolge eröffneten heute um 6 Uhr das Feuer auf die weitreichenden Geschütze der Buren. Nach vier schnell aufeinander folgenden Granaten erweiterte der vierzippförmige der Buren. Unsere Granaten fielen zuerst zu lang, dann zu kurz, später besserte sich das Schießen auf beiden Seiten. Die Schußweite betrug 6000 Meter. Um 8 Uhr eröffneten die Buren das Feuer wieder. Ihre Granaten schlugen die Lancierskinien entlang ein, töteten aber wenig Schaden. Um 1 Uhr wurde das feindliche schwere Geschütz wieder zurückgezogen. Besonders eine Granate schlug hoch, obwohl unsere Kanoniere zu arbeiten, muß abgegeben werden, daß die Energie des feindlichen Feuers keineswegs nachgelassen hat. Die Carabinier sind auf Befehlslosigkeit zu sehen, fast alle Leben geschloffen.“ In Brüssel begegnet die Nachricht von dem am Donnerstag geführten erfolgreichen Gefecht der englischen Truppen großem Mißtrauen, dagegen verläutet, daß infolge des Bombardements von Ladismitz bei Colenso am Donnerstag die zur Verteidigung der Tugelabünde aufgestellten englischen Batterien von den Buren zum Schweigen gebracht und daß die Truppen, welche diese Stellung verteidigen, zum schleunigen Rückzug genötigt wurden. Da die Buren alle die Rückzugslinie nach Ladismitz beherrschenden Punkte besetzt hatten, mußte eine ständige Truppenabteilung den Weg nach Süden einschlagen, welcher aber ebenfalls bereits in den Händen der Buren war. Man zweifelt in Natal nicht daran, daß die Truppenabteilung abgegriffen und den Buren in die Hände gefallen sei, da auch in Durban keinerlei Nachricht über dieselbe vorlag. Auch geht das Gerücht, daß Lebensmittel und Munition der Garnison von Ladismitz nahezu erschöpft sind, und es undenkbar ist, die Garnison zu verproviantieren.

Aus Durban wird gemeldet: Die Garnison von Colenso rettete alle Borräte, Zelte, alles Handverzeug usw. Der Feind war etwa 5000 Mann stark, darunter eine neu hinzugekommene Abteilung Freikampfburen. Ein gepanzertes Zug leistete glänzende Dienste, indem er eine Abteilung des Dublin-Regiments zum Einmarsch der von Freiwilligen gehaltenen Außenposten herausbrachte. — Wie die „Daily Mail“ aus Durban berichtet, in der Kapkolonie vom 2. d. M. meldet, ist das große Lager bei Stormberg-Junction an dem genannten Tage 50 englische Meilen südlich nach Durban verlegt worden. Man ist der Meinung, daß die Verlegung des Lagers eine große Anzahl von Buren der Kapkolonie veranlassen werde, sich dem Feinde anzuschließen. — Eine weitere Mitteilung von 3500 Franzosen hat mit einer Anzahl von Geschützen die Brücke von Verduyn überfurcht.

Ein Telegramm von den canarischen Inseln besagt, ein in den Gewässern von Las Palmas stationiertes englisches Schiff über eine fremde Ueberwachung aus. Dieser Umstand werde dem Gerichte von einem britischen Schiffe von den Schiffen, denen Transvaal Kapereisere angestellt hat, ausgeführt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Es wird eine antierdamer Meldung verbreitet, daß Dr. Leyds erklärte, in der Transvaalfrage sei jetzt das Dazwischentreten Deutschlands, Frankreichs und Russlands gefordert. Wir wissen nicht, was Dr. Leyds geäußert, aber das wissen wir, daß der Inhalt der angeblichen Äußerung nach jeder Richtung hin falsch ist. Weder Frankreich, welches die Weltanschauung vorbereitet, noch Russland liegen bisher die geringste Beweggründe erkennen, mit oder ohne Deutschland die südafrikanische Frage auf die Tagesordnung zu setzen.

Portugal bleibt gleichfalls neutral, d. h. es wird englische Truppenbewegungen durch das Gebiet von Lourenco-Marauz nicht gestatten. Es erfährt die oft zu offizieller Kundgebungen benutzte „Pol. Korresp.“ von gut unterrichteter Seite. Das Unterbleiben einer offiziellen Neutralitätsklärung seitens Portugals sei nur auf den Umstand zurückzuführen, daß, offenbar im Hinblick auf die unklare völkerrechtliche

Stellung der Südafrikanischen Republik gegenüber England, auch von keiner andern Macht eine formelle Kundgebung in solchem Sinne ausgegangen ist.

Von dem Gesandten Transvaals, Dr. Leyds, ist folgendes Telegramm aus Brüssel bei dem Centralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin eingegangen: „Unter herzlichsten Dankbezeugungen für die großen und erfolgreichen Bemühungen des Centralkomitees sage ich der Afrika-Kolonie des Roten Kreuzes herzlichsten Lebenswohl und wünsche ihr gute Fahrt und Gottes Segen.“

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Von den neuen Flottenplänen ist am Sonntag endlich auch das preussische Staatsministerium offiziell in Kenntnis gesetzt. Die Sitzung des Staatsministeriums in Gegenwart der Staatssekretäre v. Poladowitz und Tirpitz am Sonntagabend währte von 3 bis nach 7 Uhr. Nach offiziellen Mitteilungen legte Staatssekretär Tirpitz dem Ministerium in längerem Vortrag die Grundzüge der Marinevorlage dar, die demnächst dem Bundesrat zugehen soll. Dieser die Aufnahme des Planes im Ministerium enthalten die offiziellen Mitteilungen keinerlei Bedeutung. Nach der „Berl. Corr.“ wird bei der neuen Flottenfrage die Bindung auf 16 Jahre nicht ernsthaft in Frage kommen.

Auf die telegraphische Meldung, daß sich in Königsberg ein Provinzialausschuß des deutschen Flottenvereins gebildet habe, hat der Kaiser an der Untertage, Oberpräsidenten Grafen Wisniewski, folgendes Telegramm gerichtet: „Aus dem Mir heute zugegangenen Telegramm entnehme ich mit Genugthuung und Freude, daß sich in Königsberg ein die ganze Provinz umfassender Ausschuss des deutschen Flottenvereins gebildet habe. Indem ich für die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit an Meine Person herzlich danke, spreche ich die Hoffnung aus, daß es mit Hilfe des deutschen Flottenvereins gelingen möge, das deutsche Volk immer mehr und mehr von der Notwendigkeit einer starken, seinen Interessen entsprechenden und sie zu schützenden vermögenden Flotte zu überzeugen. Ganz besonders hat es Meinem Herzen wohlgethan, daß die Provinz Ostpreußen, trotzdem ein großer Teil ihrer landwirtschaftlichen Bevölkerung mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat, in alter bewährter Treue, wenn es das Wohl des Vaterlandes gilt, mit freudigem Herzen Opfer zu bringen bereit ist, wie sie einst vorbildlich war in schwerer Zeit am Anfang des Jahrhunderts. Wilhelm.“

Der Prinzregent Albrecht von Braunschweig hat am Sonntag dem jungen König von Spanien den Schwarzen Adlerorden überreicht. Bei der Dankantwort bedachte sich der 13-jährige König der französischen Sprache. Es war das erste Mal, daß er bei öffentlichen Akten das Wort ergießt. Nach der offiziellen Agenzia Stefani, bespricht die madriider Bevölkerung sehr sympathisch das sichere Auftreten des jungen Heublers. Prinz Albrecht, der bei der Ueberreichung des Ordens die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien betonte, konnte am Sonntagabend dem ihm zu Ehren veranstalteten Pferderennen wegen einer leichten Erkältung nicht beiwohnen. Er besuchte mit der Königin-Regentin die königliche Waffenkammer. Bei dem Galadiner am Sonntagabend gab Prinz Albrecht in spanischer Sprache im Auftrag des Kaisers dem „Wunsch aller wahren Freunde Spaniens“ Ausdruck, daß Gott dem König und der Regentin ein langes Leben verleihen möge. Die Königin-Regentin brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser Wilhelm, die kaiserliche Familie und die Wohlthat Deutschlands aus. Nach den Trinksprüchen intonierte die Musik die preussische und die spanische Nationalhymne, welche stehend angehört wurden. Es war dies, sagt Wolffs Bureau hinzu, das erste Mal, daß entgegen dem sonstigen Brauche am spanischen Hofe Trinksprüche ausgedrückt wurden.

Die Vereidigung der Marinereuten in Kiel wird auch in diesem Jahre in Gegenwart des Kaisers stattfinden. Als Tag des feierlichen Aktes ist der 21. d. Monats, der Geburtstag der Kaiserin Friedrich, festgesetzt worden. An demselben Tage wird auch der kleine Kreuzer „Lau“ auf der Kruppischen Germaniawerft zu Kiel vom Stapel laufen, welchem Akte der Kaiser ebenfalls beizuwohnen gedenkt.

Aus Dresden meldet der Draht: Das Befinden des Prinzen Friedrich August nach der Ueberlieferung von Kalkreuth nach dem hiesigen Tagesbergaussatz ist so zufriedenstellend, daß keine Krankheitsberichte mehr ausgegeben werden.

Mit dem Vorschlag auf Einführung einheitlicher Postmarken ist der Staatssekretär v. Roddebeck nach der „Köln. Ztg.“ nur in Stuttgart erfolgreich gewesen; die allgemeine Stimmung in Regierungskreisen war dort der Vereinheitlichung der Postwertzeichen günstig, und es kann

Interesse finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Wittenstr. 1 u. Unt. Parussel, Haarenstr. Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

als durchaus sicher gelten, daß Württemberg unter vollster Aufrechterhaltung des Postvereinsrechts auf eigene Marken verzichtet. In München war die Besprechung zwischen Boddiekski und dem Minister Crailsheim ziemlich kurz; die bayerische Regierung glaubt an besonderen Freiemarken festhalten zu müssen, einesfalls wegen der Schwierigkeit oder angeblichen Schwierigkeit der Berechnung, andererseits, weil wahrscheinlich der größte Teil des Landtags der Vereinheitlichung widerstreben würde. Wie den „Münd. Neut. Nachr.“ offiziös — wahrscheinlich aus der Umgebung Boddiekskis — mitgeteilt wird, hat sich die Reichspostverwaltung „aus Gründen, die in der Entwicklung des Weltpostvereins zu suchen sind, zu der Aufkündigung der deutschen Briefmarkenfrage entschlossen. Der wahrscheinlich 1902 stattfindende Weltpostkongreß wird voraussichtlich über die Einführung eines einheitlichen Postwertzeichens für die Länder gleicher Währung zu beraten haben, und auch die Frage der Einführung eines einheitlichen Postwertzeichens im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist auch auf der Tagesordnung. Mit Rücksicht auf diese viel weitergehenden Projekte, die der Verallgemeinerung und Ausdehnung des Verkehrs ihre Entstehung verdanken, hielt das Reichspostamt die Zeit für gekommen, wenigstens einmal innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches eine Einheitlichkeit der Postwertzeichen anstreben zu sollen.“

Die „Tägliche Rundschau“ wird, nach dem „Hamb. Korresp.“ in den Besitz der nationalliberalen Abgg. Jahn, v. Seyl und Wassermann übergehen. — Der aus dem Darmlojenprozeß bekannte Regierungsrat Dr. v. Kaiser hat seine Entlassung aus dem Dienste erhalten. Die amtliche „Berl. Korr.“ stellt dazu fest, daß ein Entlassungsgejud v. Kaisers gestellt, von den zuständigen Ministern aber nicht berücksichtigt worden ist. Vielmehr ist der Regierungsrat v. Kaiser auf Grund des Paragraph 84 des Disziplinargesetzes vom Minister des Innern und dem Finanzminister aus dem Dienste entlassen worden. Es ist damit „nach der „Berl. Korr.“ „unzweifelhaft zum Ausdruck gekommen, daß die Lebensführung des Regierungsrats v. Kaiser, wie sie durch den bekanntem Spielprozeß offenbar geworden ist, aus mit dem Pflichten eines Staatsbeamten schiedlich und unvereinbar angesehen werden muß.“

### Ausland

#### Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Montag die Debatte über die Dringlichkeitsanträge betreffend die Aufhebung bzw. Revision des § 14 fort.

Ministerpräsident Graf Clary gab folgende Erklärung ab: Die Notwendigkeit der Beschleunigung unauflöslicher Staatsbedürfnisse zu einer Zeit, wo die Volkvertretung nicht verfallend ist, hat zur Einführung der gesetzgeberischen Verordnungen Veranlassung gegeben, welche auch das Verfassungsrecht anderer Staaten kennt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Notverordnungsrecht, welches bei uns in § 14 des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung niedergelegt ist, sich während des Bestandes der Verfassung in den wiederholten Fällen, wie bei den sofort gewährten staatlichen Unterstützungen zur Linderung von Notständen, den häufigen Staatsbeiträgen zu Gunsten dringender gemeinnütziger Arbeiten als für das öffentliche Interesse im allgemeinen, insbesondere aber für das wirtschaftliche Wohl der Bevölkerung äußerst förderlich erwiesen hat. Da bei dieser Art der Anwendung der gesetzlichen Vorschriften gegen den Bestand derselben ein grundsätzliches Bedenken nicht erhoben wurde, und da ein derartiges Bedenken sichtlich nicht erhoben werden kann, thätiglich auch zugegeben werden muß, daß sich jederzeit wieder derartige Fälle ergeben können, bei welchen die Eliminierung des Paragraph 14 auf verfassungsmäßiger Grundlage nicht mehr mit der gebotenen Raschheit eingegriffen werden könnte, vermag die Regierung den Anträgen der Abgeordneten Dazynski, Beckauf und Krieger auf vollkommene Aufhebung des Paragraph 14 des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung nicht zuzustimmen. Für eine solche spezielle Vorzorge in den Verfassungsurkunden spricht in der That die Erwägung, daß gerade in der ausnahmsweisen Uebertragung der gesetzgebenden Gewalt an die Regierung bei scharfer Begrenzung der Ausnahmefälle und bei genauer Anwendung der Voraussetzungen ein wirksamer Schutz für die Verfassung selbst gelegen ist. Anlangend die Anträge der Abgg. Bergelt, Kaiser, Jahn, v. Schlegel, Dr. Bauer, Kint und Gensien, welche die Anwendung des Paragraph 14 auf wirtschaftliche Fälle beschränken, glaube ich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sich aus der Fassung nicht mit voller Bestimmtheit ersehen läßt, in welchem Umfange die Wenderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen intendiert wird. Die Regierung behält sich daher vor, sofern das hohe Haus eine weitere Behandlung dieser Frage beschließen sollte, im Ausschusse den Standpunkt der Regierung zu präzisieren. Die Regierung steht übrigens nicht an, auch bei diesem Anlaß neuerdings zu betonen, daß sie von dem ihr durch die Bestimmungen der Verfassung klar vorgezeichneten Wege unter keinen Umständen jemals abzuweichen wird. (Beifall.)

Nach Schluß der Debatte wurde der Antrag Dazynski auf Streichung des Paragraph 14 bei Annahme der Majorität nicht erlangt wurde. Die Dringlichkeit des Antrages Kaiser auf Abänderung des Paragraph 14 wurde hingegen einstimmig angenommen und einem zu wählenden 48gliedrigen Ausschuß nach dem Antrag des Abgeordneten Kaiser der Auftrag erteilt, binnen vierzehn Tagen Bericht zu erstatten.

Aus Gesta, der Besingung des Grafen von Montecor, wo der Thronfolger Franz Ferdinand seit längerer Zeit, angeblich zur Jagd, sich aufhält, kommt die sensationelle Nachricht, daß er dort in aller Stille mit der Gräfin Sofie Chotel in den nächsten Tagen getraut wird. Der Erzherzog traf in Gesta in strengstem Incognito ein, brachte aber trotzdem einen ganzen Wagon Gepäck, darunter zahlreiche Koffer, mit. Der Granader Bischof Desjoff wurde telegraphisch hinfestgestellt. Der Bischof traf in Gesta ein und soll die Trauung vornehmen. Die Gräfin Chotel wurde bisher von niemand gesehen, doch will man wissen, daß sie bereits dort sei. Sie sei per Bahn angekommen, aber eine Station früher ausgehoben und habe sich von da per Wagen nach Gesta begeben, wo sie nur mit der Gräfin Gadegg, der

Schwester des Schlossherrn, verkehrt. Der Schlossdienerschaft ist bei Entlassung verboten, mit jemand zu sprechen. Gesta ist ein rundliches Dorf mit 8000 Einwohnern an der Station Großbesereker.

### Frankreich.

Eine Note der Agence Havas besagt, einem Telegramm des Admirals Courpoules zufolge sind die Verbandlungen, bezüglich der Abgrenzung des Gebietes von Kwantschau-Wan, welche vor einiger Zeit mit Rücksicht auf Erfolg geführt wurden, infolge der feindlichen Haltung des Kaisers von Kanton abgebrochen worden. Der Marineminister hat die nötigen Maßregeln zur Verstärkung der Truppen getroffen.

Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den ehemaligen Major Esterhazy auf die gegen denselben von seinem Retter Christian Esterhazy angelegte Klage wegen Betruges in contumaciam zu drei Jahren Gefängnis und zur Wiedererstattung von 33,500 Fr. an den Kläger.

### Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehend unter dem Kopftitelpunkt besprochenen Originalberichte ist nur ein kleiner Auschnitt aus den Besprechungen und Berichten über lokale Verordnungen für die Provinz des Großherzogtums.

Odenburg, 7. November.

**\* Vom Hofe.** Se. K. H. der Großherzog besichtigte gestern mit seinem hohen Gaste, dem Prinzen Alexander von Odenburg, das großherzogliche Schloß. Namentlich der Neubau wurde gründlich in Augenschein genommen. Daran machten die hohen Herrschaften unter Führung des Intendanten Kammerherrn von Radegk einen Rundgang durch das Theater. Nachmittags um 5 1/2 Uhr fand im Palais eine Tafel von 17 Gedecken statt. Es nahmen die Fürstlichkeiten mit großem Gefolge, die Minister und Herr Major von Roly vom 14. Ulanen-Regiment daran teil, welsch letzterer im „Ruffischen Hof“ Wohnung genommen hatte.

Die Abreise des hohen Besuchs erfolgte heute Morgen mit dem schiffplanmäßigen Zuge 11.35 Uhr. Se. K. H. der Großherzog und S. H. der Herzog Georg waren am Bahnhof zur Verabschiedung, im Gefolge Oberstallmeister Graf von Scheyne und Flügeladjutant v. Wedderkop.

**\* Der Singverein** begann gestern die Übungen zu Schumanns „Paradies und Peri.“

**\* Das erste Konzert von Schumann und Genossen** findet Samstagabend im großen Kasinoaal statt; das Programm deselben veröffentlichten wir im Inseratenteile der heutigen Nummer.

**\* Die dritte Suberinsjagd** der Offiziere unserer Gannion fand gestern statt.

**\* Gertrud Giers** wird morgen Abend im Kasino rezitieren: Racine, Hydrocäne, 2. Akt. Dichtungen der Madamen von Jacobowski, Liliencron, Richard Hamel. Endlich der Einakter „Dämmerung“ von Carmen Sylva. Der Regitatorin stehen die günstigsten Rezensionen großer Wälder zur Seite.

**\* Nachdem die odenburgische Ersparungskasse zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt ist, hat die Direktion die Einführung gesperrter Mündel-Sparbücher angeordnet. Da es solche, durch Rotdruck als Mündel-Sparbücher gekennzeichnete Sparbücher belegen Gelder und Zinsen können von dem Vormunde nur mit Genehmigung des Gegenwornmendes oder des Vormundschaftsgerichts zurückgefordert werden. Es sind bei Rückforderungen die Bestallungen für den Vormund und den Gegenwornmund vorzulegen. Kommt bei Abhebungen der Gegenwornmund nicht mit zur Kasse, so hat derselbe seine Genehmigung, soweit erforderlich in beglaubigter Form, zu erteilen. Nach erreichter Großjährigkeit haben die gemessenen Mündel eine Verfügung des Vormundschaftsgerichts, daß ihnen das Sparbuch überwiehen worden, beizubringen. In Fällen, wenn Mündel verstorben sind, müssen die Erben ihre Erbgerichtslegung vorlegen. Die Korrespondenten der Ersparungskasse müssen bei Abhebungen außer den oben genannten Nachweisen noch eine Vollmacht für sie vom Vormunde und Gegenwornmunde, sowie erforderlich in beglaubigter Form, beibringen. Nur die Zinsen des letztverloffenen Kalenderjahres kann der Vormund gegen Vorlegung seiner Bestallung ohne weitere Nachweise abheben.**

**\* Wohnungsverzeichnis der Landtagsabgeordneten.** Da es im Interesse mancher Wähler liegen dürfte, die Wohnung irgend eines Abgeordneten zu kennen, geben wir nachstehend das Verzeichnis der Wohnungen der Landtagsabgeordneten bekannt:

Abg. Lehrer Alhorn (Dielate), Ofternburg, Langenweg 72; Hausmann Alhorn (Hartwornvorn), Auguststr. 53; Gem.-Vorst. Alfs (Gopfenlam), Wilhelmstr. 10; Landgerichtsrat Burlage (Odenburg), Gropfstr. 13; Pastor Dittmer (Gniffau), Peterstr. 12; Gem.-Vorst. Dauen (Wippels), „Hotel zum Erbprinzherzog“; Altenteiler Dohm (Brackrade), Ziegelhoffstr. 6; Gutsbesitzer Jundh (Loy), Hotel de Russie, Zimmer 23; Landwirt Geddes (Friedrich-Augustengoden), Dfenerstraße 41b; Bankier Gramberg (Odenburg), Eisenstr. 1; Konjul Groß (Wale), Hotelstr. 12; Fabrikbesitzer Freiherr von Hammerstein (Abentheuer), Hotel de Russie; Branevebesitzer Hansen (Eghorn), Lindenstr. 20; Landmann Hollmann (Gesehausen), Bräuerstr. 24; Fabrikant Hoyer (Delmenhorst), Friedensplatz 3; Gemeindevorsteher Huchting (Wochhorn), Kasanienallee 27; Buchdruckereibesitzer Dug (Vant), Achterstr. 22, 1. Et.; Kaufmann Jungbluth (Oderstein), Langestraße 33; Gemeindevorst. Jürgens (Hohenthriden), Blumenstr. 9; Zeller Küßling (Recherfeld), Wilhelmstr. 8; Kolon Meyer (Dolte), Uchtmanns Hotel; Dr. Meyer, Amtshauptmann, (Westerste), Bismarckstr. 27; Gemeindevorsteher Meyer (Apen), Sonnenstr. 13a; Zeller Duatmann (Darentmann), Haarensstr. 48; Dr. Roggemann, Oberbürgermeister, (Odenburg), Roonstr. 5; Husier Röder (Obernolds), Ziegelhoffstr. 54; Zeller Roter (Thüle), Geraltstr. 5b; Landmann Schröder (Nordermorn), Grinestr. 13b II. Et.; Zeller Schulte (Schwege), Auguststr. 61; Lehrer Schütz (Sötern), Kasanienallee 4; Gemeindevorsteher Tanzen (Stollmann), Roonstr. 4; Gemeindevorsteher Thorade (Antel), Grünestr. 13b II. Et.; Gemeindevorsteher Wente (Bettlinghosen), Georgstr. 15; Rentier Westfels (Odenburg), Dfenerstr. 4a; Schiffe Wöhl (Zdan), Haarensstr. 17; Gemeindevorsteher Witten (Worffeld), Lindenallee 17.

**\* Die Mant- und Flanenfeste** ist auch in Odenburg wieder ausgebrochen und zwar in der Gemeinde Werdum.

Ein Sonntagmarkt unter Kontrolle des brennereischaftlichen Centralvereins findet morgen von 8 bis 5 Uhr im Saale der Marktallee statt. Bei der großen Bedeutung des Sonntags als Nähr- und Heilmittel ist es gewiß erwünscht, denselben dort rein und unversehrt halten zu können.

In **Doobis Gledtschiffen** konzentriert seit dem 1. November die neuengagierten Spezialitäten-Gesellschaft. Dieselbe verfügt über die nötigste Ausrüstung. Der Besuch wird von Tag zu Tag rascher. Am Sonntag fanden die Vorstellungen bei ausverkaufter Bank statt. — Am Sonntag feierte der neu gegründete „Lammerländische Verein“ daselbst sein Stiftungsfest durch einen Ball, der große Beteiligung aufzuweisen hatte.

**\* Die ungewöhnlich warme Witterung** — gestern Nachmittag wurden 16° K. gemessen — ruft allerhand Naturkuriositäten hervor. So kann man in verschiedenen Gärten Obstbäume blühen sehen, z. B. am Giesweg einen Birnbäum.

**r. Leichenfund.** Gestern Mittag wurde in einer Viehtränke am Schluwege eine weibliche Leiche gefunden. Nach eingezogenen Erkundigungen stellte es sich heraus, daß es die Leiche der Gendarmenwite E. aus der 1. Gernerstraße sei. Die behauerte Witwe ältere Frau soll in letzter Zeit durch ihr eigenartiges Benehmen Bekannten aufgefallen sein. Gestern Morgen sprach sie noch in aller Frische bei Bekannten am Schluwege vor und äußerte ihnen gegenüber, sie wolle dem Lebewohl sagen, denn sie müsse heute noch sterben. Ehe die Erkundigten recht zur Besinnung kamen, war sie davon. Heute Mittag fand man sie als Leiche wieder.

**\* Reichsgericht-Einstellung.** Wegen Meinid hatte das hiesige Landgericht den früheren Bäckermeister Albert Meyer aus Geseh einmunde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem ein frühere gleichzeitiges Urteil in derselben Sache vom Reichsgericht aufgehoben und zurückgewiesen war. Meyer, welcher schon 64 Jahre alt ist und früher in Warkel wohnte, geriet in Vermögensverfall und war gezwungen, vor dem Amtsgericht in Friesoythe den Eisenbarren zu lassen. Hierbei hat M. einen eisernen Ofen nicht angegeben und den Vertrag von zwei Scheffel-Saat Roggen Pachtland verschwiegen. Der Angeklagte will seine Handlungsweise damit entschuldigen, daß er geglaubt habe, daß bei von ihm allerdings gekaufte eisernen Ofen in der Wohnung verbleiben müsse, als Bestandteil dieser, und bezüglich der nicht angegebenen Ueberleitung, sei er der Meinung gewesen, dieses unterlassen zu müssen, weil er die Pacht für das betreffende Land nicht bezahlt habe. Das erste Urteil hatte das Reichsgericht wegen nicht ausreichender Feststellungen aufgehoben. Gegen das neue Urteil hatte Meyer wieder das Reichsgericht wegen nicht ausreichender Feststellungen aufgehoben. Gegen das neue Urteil hatte Meyer wieder das Reichsgericht wegen nicht ausreichender Feststellungen aufgehoben. Gegen das neue Urteil hatte Meyer wieder das Reichsgericht wegen nicht ausreichender Feststellungen aufgehoben.

**\* Herr Regierungsrat Dittmann** beantragt auf Grund des Preßgesetzes von uns Aufnahme nachfolgender „Berichtigung“. Wir bemerken vorher dazu, daß wir nicht diesen Zwang folgen, sondern die Einfindung aufnehmen, um jeden Verdacht der Parteilichkeit zu vermeiden, und weil sie uns Gelegenheit giebt, einige Aeußerungen daran zu knüpfen. Herr Regierungsrat Dittmann schreibt: 1. „Die Behauptung in Nr. 258 dieses Blattes, daß bei der Fassung des angeführten Satzes auch auf meine mündlichen Aeußerungen Bezug genommen sei, entspricht nicht der Wahrheit. Der Satz lautete: „Pastor Abdiass hatten verliert einen Brief des Regierungsrats Dittmann teilweise, moras herorgeht, daß hatten bei allen seinen Vorzügen nur beswegen, weil es nicht thätiglich ist, nicht geköhnt wird, und daß die Anstalt nur dahin kommt, wo Katholiken sind.“ Hier ist nur von meinem Briefe, nicht von mündlichen Aeußerungen die Rede. — Ummehr erkläre ich ferner: „Ich habe Herrn Pastor Abdiass weder wirklich noch dem Sinne nach gesagt, daß hatten nur deshalb nicht geköhnt werde, weil es ewangelig ist.“ — Mein Standpunkt in der Selbstentziehung ist zu allen Zeiten der gewesen, daß von zwei gleich geeigneten Wähen derjenige den Vorzug verdient, an welchem für die Seelorge beider Konfessionen gesorgt ist, ohne daß es des Eingreifens des Selbstentziehens bedarf. Die Richtigkeit dieses Standpunktes wird jeder billig denkende Mann erkennen müssen.“ — Wir bemerken nun dazu, daß der „Generalangeiger“, der ebenfalls ein ausführliches Rezerat über die Verammlung brachte, am Schlusse des Abschnitts, wo von der Briefverleugung z. die Rede ist, Herrn Pastor Abdiass sagen läßt: „Es gehe also aus allem hervor, daß die Anstalt nur da erbaut werden solle, wo Katholiken seien.“ Wir sind also wohl berechtigt, unser Rezerat dem Sinne nach aufrecht zu erhalten.

Ferner schreibt der Herr Regierungsrat: 2. „Die Veröffentlichung des von mir an die Redaktion des „Generalangeigers“ gerichteten Schreibens ist ohne mein Wissen und entgegen meinem Willen erfolgt. Von dem Inhalt des Schreibens habe ich übrigens nichts zurückzunehmen.“ — Desso schlimmer, möchten wir anrufen. Also heimlich hat der Herr Regierungsrat unsere Berichtigung verächtlichen wollen; das charakterisiert sein Verhalten noch deutlicher.

3. Gegenüber dem Satze in Nr. 259 dieses Blattes: „Geschworenen haben wir zudem von anderen Tatsachen, die die Wachenschaften des Herrn Regierungsrats in dieser Sache noch schärfer beleuchten“, welche ich hiermit den Vorwurf von „Wachenschaften“ gegen welcher Art mit Entschiedenheit zurück und fordere die öffentliche Darlegung der anderen Tatsachen.“ — Wir kommen dem Entschuldigend dadurch nach, daß wir nunmehr nicht mehr verschweigen, daß Herr Regierungsrat Dittmann für den Bau der Volkshausstätte statt der bekannten 75 000 Mk. folgende Mitglieder der übrigen Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder der Versicherungsanstalt

120 000 Mk. in Aussicht gestellt haben soll, natürlich unter der Bedingung, daß die Besäße nach Maßstäbe käme. Auf diese uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilte Ueberschreibung seiner Besäße gründeten wir in der Hauptsache den Ausdruck „Nachgeschichten“ in der gefrigen Nummer.

**r. Bürgerfeste, 6. November.** Die früher Küstlerischen Weiden am Alexanderweg sind von dem jetzigen Besitzer, Herrn Aktionator Haverkamp in Güde, an Herrn Gärtner Böhse in Klampereich bei Westerstede mit Eintritt zum 1. Mai 1900 verkauft. Herr B. beabsichtigt, auf dem ziemlich großen Areal eine Gärtnerei einzurichten.

**\* Neunde, 6. November.** In der gefrigen Versammlung des Kriegervereins, welche statt befucht war, wurde folgendes verhandelt: Es sollen Vereinsabzeichen nach einem vorgelegten Muster beschafft werden für Mitglieder, die dem Verein ununterbrochen 10 Jahre angehört haben. Eine Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Besichtigung der Kinder von Kameraden, soll am ersten Feiertage im Lokale des Kameraden Klammern in Sedan stattfinden. Für diesen Zweck wurden 75 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt. Eine Kommission wird die Vorbereitungen hierzu treffen. Am 26. Januar soll eine Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers, bestehend in Theater, Konzert und Ball, veranstaltet werden im Lokale des Herrn Follers in Neunde. Mit der Vorbereitung dieser Feier wurde eine Kommission, bestehend aus vier Kameraden, beauftragt. Endlich wurde einem erkrankten Kameraden eine Unterstützung aus der Vereinskasse bewilligt.

**\* Von der Unterwelt, 6. November.** In verfloßener Woche herrschte von einzelnen Unterweltschiffen aus eine sehr lebhaftes Weizenanfuhr; so gingen u. a. mehrere Weizenladungen von Großensiel und Nordenham her. Die exportierten Mengen gelangen meist nach Antwerpen. Fast in jedem Herbst erfolgt von hier aus eine beträchtliche Getreideanfuhr. — Der bei dem Nordwestende der Bremerplate ge- fundene Kahn „Frau Katharina“, der ursprünglich geprengt werden sollte, ist jetzt aus dem Fahrwasser durch einen Schleppdampfer fortgeschleppt worden. Das Schiff wird an der jetzigen Stelle einzuweilen liegen bleiben.

**ss Nordenham, 6. November.** Der hiesige Kriegerverein hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher u. a. die Neuwahlen vorgenommen wurden. Zum Vorsitzenden wurde nahezu einstimmig Kam. Holtenhauer, zum Schriftführer Kam. Rud. Dreyer, zum Kassierer Kam. Helmers II, zum 1. Beisitzenden Kam. Heim. Nöde und zum 2. Beisitzenden Kam. Lübben gewählt. Fahnenträger blieb Kam. Ellinghaus. In den Ehrenamt gewählt wurden die bisherigen Mitglieder; in der Aufnahmekommission sind die Kameraden Hagen, Wieting, Miesbieter, Widena und Boyken. — Zur letzten Ruhe befristet wurde heute einer der wenigen hiesigen Veteranen, Johann de Graaf. Der wegen seines biederen, treuherrigen Charakters in weiter Kreisen beliebte Herr starb in voriger Woche an den Folgen eines Schlaganfalls. Drei Kriegervereine (Nordenham, Alens, Wlegen) gaben mit umflorten Fahnen und unter Vorantritt der atener Musikkapelle dem verstorbenen Kameraden das letzte Geleit. Die Bestattung erfolgte in Wlegen, woselbst der dortige Pfarver in herlichen, ergreifenden Worten die Beisetzende hielt. Nach Schluß derselben gab eine Sektion norddeutscher Kriegervereinsmitglieder drei Salven ab. Die Kameraden der drei Kriegervereine werden dem Entschlafenen, der die Feldzüge 1866 und 1870 mitmachte — er war Inhaber des eisernen Kreuzes — ein dauerndes Andenken bewahren.

**mr. Vorfürsungen, 6. November.** Da in diesem Jahr die Rager in großer Anzahl auftreten, so ist jetzt nach einer Aufforderung der Behörde, welche wiederum durch den Reichsanwalt veranlaßt ist, die Vertilgung, besonders der Ratten, welche als gefährliche Verbreiter der Pest betrachtet werden, den einzelnen Gemeinden zur Pflicht gemacht. Stellenweise kommen diese gefährlichen Tiere in geraderzu unheimlicher Menge vor, jedoch einzelne kleine Dörfer mit alten Häusern als davon verschont anzusehen sind. Das beste Mittel zur Vertilgung sind jedenfalls Hunde, sog. Rattenfänger, und Katzen, von denen jedoch nur wenige den Kampf wagen. Daneben wird als Vergiftungsmittel Phosphorblei und Rattenfischen, Meerzwiebeln enthaltend, angewandt. In der Gemeinde A t e n s ist kürzlich die Vertilgung der Ratten bei Androhung einer Brüche bis zu 60 Mark angeordnet; gestern beschloß der Gemeinderat von L a n g w a r d e n, für jede getödete Ratte eine Prämie von 7 Pfg. auszugeben.

**(\*) Küstlerfest, 6. Nov.** Der Kriegerverein Küstlerfest feiert am 17. d. M. sein 15jähriges Stiftungsfest im Saale der Frau Ww. Klammern zu Kniphauerfeld. Der Verein steht in der besten Blüte; aufgenommen wurden kürzlich vier aktive Mitglieder. Die Bewohner von Küstlerfest und Umgegend werden gebeten, den Ort möglichst durch Fahnen auszuzeichnen. — Im Hafen angekommen ist Schiff „Flo r a“, Schiffer S. K o l f e r, mit einer vollen Ladung Kartoffeln, die pro 60 Kilogramm mit 2 Mk. 20 Pfg., 25 Liter für 80 Pfg. verkauft werden.

**(\*) Kniphauerfeld, 6. Nov.** Die Schulnlagen hiesiger Gemeinde pro 1899/1900 werden am 9. und 10. d. M. zu Goldweh beim Schulrat Herrn R. M. Mühm wie folgt geboten: Nach der Grund- und Gebäudesteuer 17 Proz., nach der Einkommensteuer von den Beitragspflichtigen des feldbestehender Anteils 96 Proz., von den Beitragspflichtigen des neuender Anteils 101 Proz.

**(\*) Küstlerfest, 6. Nov.** Herr Pastor Schwarting aus Fedderwarden hielt gestern Gottesdienst in der Schule zu Kniphauerfeld ab, welcher von Unbändigen gut besucht war. Der Gottesdienst findet am ersten Sonntage der Monate November, Dezember, Januar und Februar statt.

**mr. Toffens, 6. November.** In dem benachbarten Stid fand man gestern Morgen den Arbeiter W. als Leiche. Was den sehr ordentlichen und soliden Mann in den Tod getrieben, ist unbekannt, da derselbe in guten Verhältnissen lebte. Man will in letzter Zeit Umwandlungen der Schwermut an ihm beobachtet haben, und wird derselbe in einem solchen Augenblicke seinem Leben ein Ende gemacht haben.

**mr. Waddens, 6. November.** Herr Gastwirt Junge wird unserem künftigen Publikum abernals einen leichten Besuch bereiten. Am 28. November findet ein großes Militär-Konzert hier statt, ausgeführt von der Kapelle des oberb. Inf.-Reg. Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Herrn Ehrh. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm wird zu diesem Abend aufgeführt. In der Umgegend von Burhave kam es dieser Tage unter den Dampftröschmaschinen bedienenden Arbeitern zu einem heftigen Streik. Ein Mann wurde demaßen

zugewichtet, daß er aus mehreren Wunden blutete und die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen mußte.

**\* Feber, 6. Nov.** Das Amt macht bekannt, daß bei der am 7. d. M. stattgefundenen Prämienverteilung an Prämien zuerkant sind: 1. eine erste Prämie von 250 Mark dem Stier des E. Damm zu Wierderbusch; 2. eine erste Prämie von 230 Mark dem Stier des A. Foden zu Zimmerwarfen; 3. eine erste Prämie von 210 Mark dem Stier des W. H. Müller zu Neunde; 4. eine zweite Prämie von 200 Mark dem Stier des W. J. Duden zu Neunde; 5. eine zweite Prämie von 190 Mark dem Stier des L. J. Poppen zu Fedderwardbergoden; 6. eine zweite Prämie von 180 Mark dem Stier des L. Klammern zu Ulfenburg; 7. eine dritte Prämie von 170 Mark dem Stier des E. Damm zu Wierderbusch; 8. eine dritte Prämie von 160 Mark dem Stier des A. Tarts zu Memershausen; 9. eine dritte Prämie von 150 Mark dem Stier der Gebr. Cornelius zu Deherdichshof; 10. eine vierte Prämie von 140 Mark dem Stier des B. Hagen zu Engwarden; 11. eine vierte Prämie von 130 Mark dem Stier des B. Klammern zu Waisiden; 12. eine vierte Prämie von 120 Mark dem Stier des B. Köster zu Wierderaltendich; 13. eine fünfte Prämie von 105 Mark dem Stier der Gebr. Drantmann zu Scheep; 14. eine fünfte Prämie von 100 Mark dem Stier des F. Behrens zu Fried.-Ang.-Stroden; 15. eine fünfte Prämie von 100 Mark dem Stier des Heint. Duten zu St. Vooi.

**h. Vant, 6. November.** Heute fand hier im Rathausrestaurant die Wahl zum Schulausschuß statt. Die Beteiligung an der Wahl war nur mangelhaft, haben doch von 1206 Stimmberechtigten nur 355 ihr Wahlrecht ausgeübt. Es wurden gewählt: Wirt Gemoll, Maurermeister Carl Schulz, Maurer Gustav Junge, Dreher Georg Schrön und Bagerhalter H. H. H. auf sechs Jahre, Schlachter Ludwig Eichter auf 3 Jahre. Als Ersatzmann Uhrmacher Gustav Müller.

**\* Golzwarden, 6. November.** Eine Kreis Schulvisitation wird in diesen Tagen in den Schulen unserer Gemeinde Golzwarden, Schmalensfeldt und Woiwarden, der Kreis Schulinspektor Pastor Gardt aus Oldenburg abhalten.

### Nordwestdeutscher Kanalverein.

Oldenburg, 7. November.

Gestern hatte sich im Gildesale des Landesgewerbetungsmuseums der Ausschub des Nordwestdeutschen Kanalvereins zu einer längeren Sitzung versammelt, welche sehr zahlreich, u. a. auch von Abgeordneten des oldenburgischen Landtages, sowie von Vertretern Ostfrieslands, besucht war. Da die Sitzung nicht öffentlich war, sind wir nur in der Lage, zu berichten, daß die Verammlung außer anderen Beschlüssen folgende von Geschäftsführer des Vereins, Herrn Dr. jur. Violet, vorgelegene Resolution gefaßt hat:

„Der Nordwestdeutsche Kanalverein hält an dem Standpunkte fest, daß der Dortmund-Emskanal in seiner heutigen Gestalt ein Torso ist, der seine naturgemäße Ergänzung in der Verbindung mit der Weser finden muß, und zwar nicht nur mit ihrem mittleren, sondern auch mit ihrem unteren Laufe; er tritt daher für den Ausbau des Hunte-Emskanals auf die Dimensionen eines Großschiffahrtsweges ein. Benachteiligt dieser Kanal ein Teil des alten Küstenkanalprojektes ist, so liegt es ihm — was hiermit ausdrücklich herabgehoben ist — fern, diesen als Konkurrenzunternehmen für den Mittelkanal zu betrachten. Der Nordwestdeutsche Kanalverein ist vielmehr der Ansicht, daß der Bau des einen den des andern nicht ausschließt.“

Es wurde ferner ein engerer Ausschub gewählt, welcher sich monatlich einmal versammelt soll. Zu diesem Ausschub gehören außer dem Vorstände des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine und Herrn Dr. Violet die Herren Bürgermeister Diekmann-Beer, Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenhagen, Gutsbesitzer Funch-Loy, Landtagspräsident Konjul Groß-Brake und Konjul Schulte-Oldenburg.

### Telegraphische Depeschen.

**BTB. Bonn, 6. November.** Zwischen zwei Einjährig-Freiwilligen des 160. Infanterie-Regiments fand gestern ein Pistolenduell statt, wobei einer so schwer verwundet wurde, daß er Mittags starb. Der andere wurde verhaftet. Ursache zum Duell war ein geringfügiger Wortwechsel.

**× Brüssel, 6. November.** In Kreisen der Transoal-Gefandtschaft wird berichtet, daß das Schiff des Generals White in diesem Augenblicke bereits entschieden sein müßte. Wenn das londoner Kriegsamt keine Nachricht ausgabe, so müßte darin der Beweis erblickt werden, daß unglückliche Meldungen eingetroffen seien.

**BTB. London, 6. November.** Das Auteische Bureau meldet aus Cascoourt vom 4. November, mittags: Hier ist foben ein glaubwürdiger Bote aus Ladimith eingetroffen, welcher während der letzten Nacht durch die Bure der Buren gedungen ist. Er berichtet, daß am Donnerstag ein heftiges Gefecht rund um Ladimith stattgefunden hat. Am heißesten war der Kampf bei Tathams Farm, im Westen von Ladimith. Die Engländer trieben die Buren, welche schwere Verluste erlitten, in ihr Lager zurück. 30 berittene Buren wurden zu Gefangenen gemacht. Am Freitag wurde das Gefecht wieder aufgenommen. Die Buren feuerten von Nordmathana-Berg aus. Der Feind wurde wiederum mit Verlusten in das Lager zurückgetrieben. Ein hartes Kommando mit Artillerie hat auf einer Reihe von Hügeln eine Stellung eingenommen, welche die Farm gegenüber Beters Station beherrschen. Ein kleines Kommando hat an der Südküste von Peters Station ein Lager aufgeschlagen, welches die Eisenbahn beherrscht. Bei Colenso sind keine Verluste erlitten worden. Eine Abteilung Marine-Mannschaften mit Geschützen fehte heute zum Schutze der Bewohner nach Pietermaritzburg zurück. Die Verluste der Buren an Toten, Verwundeten und Gefangenen in dem Gefecht bei Tathams Farm sollen 800 Mann betragen.

Das Auteische Bureau meldet aus Cascoourt vom 4. d. M. Die Natal-Regierung erklärte in einer Proklamtion die Proklamtion des Boer-Regiments, betreffend die Einverleibung des Gebietes Upper Angala für null und nichtig. In mehreren Städten Natal sind die Schützengeweine einberufen worden. In den Städten De War und Dranje-More ist das Kriegsrecht verkündet worden. — Aus Maseru im Basuto-Lande wird gemeldet, daß die Regierung das Unglück

von Ladimith nicht verheimliche, sondern vielmehr Eingeborenen und Europäern zu verstehen gegeben habe, daß daselbe als ein bloßer Kriegszwischenfall angesehen werde. Sie halte es für besser, daß nicht nach dem Beispiel der Buren vorgekommenes Unglück verheimlicht werde.

### Oldenburger Marktpreise

vom 1. November 1899. Mt. Pfg.

Butter, Waage	a 1/2 kg	1 —
Butter, Markthalle	„ „	1 10
Rindfleisch	„ „	— 65
Schweinefleisch	„ „	— 60
Lammfleisch	„ „	— 50
Rohfleisch	„ „	— 50
Flomen	„ „	— 60
Schinken, geräuchert	„ „	— 90
Schinken, frisch	„ „	— 55
Wettowich, geräuchert	„ „	— 90
Wettowich, frisch	„ „	— 70
Speck, geräuchert	„ „	— 70
Speck, frisch	„ „	— 50
Eier, das Duzend	„ „	— 80
Hühner, Stück	„ „	1 50
Gänse, junge, Stück	„ „	1 —
Gänse, wilde, Stück	„ „	3 —
Häfen	„ „	—
Kurkeln, 25 Liter	„ „	— 80
Bohnen, junge, 1/2 kg	„ „	—
Schmalen, Str.	„ „	— 15
Blumenöl, Str.	„ „	— 60
Bohnen, große	„ „	— 10
Kohl, weißer, Kopf	„ „	— 10
Kohl roter, Kopf	„ „	— 20
Salat, 4 Köpfe	„ „	—
Gurken	„ „	— 10
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	— 70
Spisobst, Kopf	„ „	— 15
Lori, 20 hl	„ „	5 50
Ferrel, 6 Wogen alt	„ „	6 —

### Derlische Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 28. Oktober 1899.

	Mt.		Mt.
Hafcr, hiesiger	7,40	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	7,10
Roggen, hiesiger	8,20	„ Bohnen	7,80
„ Petersburger	8,40	Buchweizen	7,80
„ südrussischer	8,20	Mais	5,50
Weizen	8,20	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	—

100 Centner.

### Gesparungsliste zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1899 17,362,378 Mt. 83 Pfg.  
Im Monat Sept. 1899 sind:

neue Einlagen gemacht	130,928	„ 05
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	208,365	„ 09
Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1899	17,284,941	„ 79

Bestand der Activa (ginslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,597,641 „ 98

### Kirchenandachten.

**Katholische Kirche.** Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

**Wapittkapelle, Wilhelmstr. 6.**  
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

**Friedenskirche.**  
Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

## Hunyadi János

(Saxlehners Bitterquelle).

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen.

Dieser seit 35 Jahren bewährte und beliebte Naturschatz genießt einen Weltruf wegen seiner sicheren, gleichmässigen, angenehmen und absolut unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etikette mit rotem Mittelstelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepots.

Kleine nasen flüße mehr. Bestes wasserreichstes Lederfett

übertrifft bei weitem die sog. Parfime-Lederfette, macht jedes Schuhzeug weich, wasserdicht u. dauerhaft. In Dosen a 10, 20, 40 Pfg. und größt überall zu haben  
Fabr.: Gebr. Meyer, Niekkingen-Hannover.



Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gern wünscht, voll und kräftig in Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pflößer & Dillers Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwaren-Geschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pflößer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.

### Als eine epochemachende Neuheit

auf dem Gebiet der Stärke-Fabrikation darf mit Recht die von der Firma Heintze & Mack in Ulm neuerdings in den Handel gebrachte Pyramiden-Glanz-Stärke bezeichnet werden, welche in kleinen, billigen Paketen zu 10 und 20 Pfg. käuflich ist. — Nach Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nötigen Zusätze zum Waschen und Glanzbügeln, sie löst sich besonders schnell, verarbeitet sich sehr leicht und kann mit gleich gutem Erfolg kalt, warm oder kochend, sogar ohne vorheriges Trocknen der Wäschestücke, verwendet werden.

# Die größte Auswahl

in Knopfstiefeln, Schnürstiefeln, Schnürschuhen, Hackenschuhen  
 in nur guter Qualität  
 für Mädchen und Kinder  
 findet man bei  
**Julius Rösser, Achternstraße 30/31.**

## Oldenburgische Staatsbahn.

Anlässlich des Feterl Marktes werden am Mittwoch, den 15. d. M., folgende Sonder-Veranstaltungen mit 2. und 3. Wagenklasse auf den Barelener Nebenbahnen gefahren:

1) Barel	Abf. 6,27 morg.
Borghede	" 6,41 "
Bodhorn	" 7,08 "
Betel	Anf. 7,17 "
2) Ellenferdamm	Abf. 6,50 "
Bodhorn	" 7,08 "
Betel	Anf. 7,17 "
3) Ellenferd.	Abf. 10,25 "
Bodhorn	" 10,45 "
Betel	Anf. 10,54 "
4) Grabstede	Abf. 1,30 nachm.
Bodhorn	" 1,40 "
Betel	Anf. 1,49 "
5) Betel	Abf. 10,40 abends.
Bodhorn	Anf. 10,49 "
Grabstede	" 11,05 "
Ellenferdamm	" 11,09 "
6) Betel	Abf. 11,35 nachts.
Neuenburg	Anf. 11,48 "
7) Betel	Abf. 12,00 "
Bodhorn	Anf. 12,09 "
Borghede	" 12,34 "
Barel	" 12,48 "

Diezüge halten auf allen Stationen nach Bedarf an, ausgenommen der Sonderzug 6,27, morgens von Barel nach Betel, welcher in Kranentamp nicht hält. Der Sonderzug 12,00 nachts von Betel hält in Kranentamp nur zum Aussteigen.

## Groß. Eisenbahn-Direktion.

**Oldenburgische Staatsbahn.**  
 Am Coehagen-Ausnahmestarif T für See-Gut- und Ausfuhrgrüter im Verkehr zwischen Brake (Oldb.), Eisleh, Nordenham und Norddeichham (Fischereifahrten) einerseits und Augusten und Oldenburg andererseits - Seite 62 des Gütertarifs für den Binnenverkehr - treten mit Gültigkeit vom 1. Januar 1900 ab andere neue Bestimmungen in Kraft. Für Güter der allgemeinen Wagenladungs-Klasse bei Beförderung in offenen Wagen werden durch diese Tarifmaßnahme Frachterschuldungen hervorgerufen.  
 Näheres ist auf den Stationen zu erfahren.  
**Groß. Eisenbahn-Direktion.**

## Gemeindefache.

**Zwischenbahn.** Die Vergrößerung einer Strecke der Eisenbahnen Bäte beim Hause der Witwe Schröder soll am

**Mittwoch, den 8. November, vormittags 9 Uhr,** an Ort und Stelle ausverhandelt werden.

## Der Gemeindevorsteher.

**Zwischenbahn.** Die Neuwahlen zum Gemeinderat finden am 17. November von 10-12 Uhr vorm. in Meyer's Hotel und die Neuwahlen zum Ortsausschuss an selben Tage nachm. von 3-5 Uhr statt.  
 Alles Nähere im Gitterkasten.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
 Feldhus.

**Die Hebung von Gemeinde- und Schulanlagen für das Rechnungsjahr 1899/1900 findet statt:**  
 für Norddeichweg I und II am 10. und 11. November,  
 für Süddeichweg am 13. und 14. November,  
 für Osterheps am 15. und 16. November,  
 für Westerheps am 17. und 18. November,  
 für Feddesoh I, Feddesoh II und Scharrel am 20. und 21. November, und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr. Nachmittags wird nicht gehalten.  
 Die Vergütungen für in der Zeit vom 1. November 1899 bis dahin 1900 im Hofdienst beschäftigte Wegarbeiterinnen in Empfang genommen bzw. getilgt werden.  
**Schwecht, 1. Nov. 1899.**  
 Hiers.  
 Gemeindevorsteher.

## Öffentl. Verkauf.

**Zwischenbahn.** Wegzugshalber läßt am  
**Sonnabend, den 11. Novbr. d. J.,** nachm. 1 Uhr anfg., der Pächter F. Reckfs zu Specken folgende Gegenstände mit Zahlungsfrist verkaufen, als:  
 2 Kühe, 4 Schweine, 18 Kälber, 2 Hennen mit  
 1 Kochtopf, 1 Hühnerhaus, 2 Karren, 2 Kreuten, Schneidlabbe, div. sonstiges Ackergerät, 1 Butterkarne, 2 Milchtransportkannen, Sack, eine Partie Torf, 10,000 Pfd. Heu und 10,000 Pfd. Stroh.  
 Kaufliebhaber laßt ein  
**F. S. Sinitzsch.**  
 Eine Grube zu leeren fürs Abholen.  
 Kriegerstr. 4a.

**Översten b. Oldenburg.** Die auf den 13. November d. J. angelegte Verpachtung der Landstelle des Herrn F. S. Stelle hier, fällt aus, da die Stelle bereits unter der Hand verpachtet ist.  
**B. Schwarting, Översten.**

**Wiefelstede. Kaufe alle Sorten Viehhäute und Felle zc. zu höchsten Preisen.**  
**B. Borchers, Saitler und Tapezier.**  
 Eghorn. Empfehle meinen mit der ersten Staatsprämie ausgezeichneten Herd buchfrier zum Decken.  
 Gerh. Silbers.

**Stelle,** bestehend aus einem neuen, massiven Wohnhause, einer Scheune nebst Wohnung, sowie ca. 90 Scheffel Saat Ländereien, wovon ca. die Hälfte kultiviert und bester Bonität ist, steht an auf  
**Donnerstag, den 9. November d. J., nachmittags 4 Uhr,** in Warnekes Wirtschaft zu Sandkrug.  
 Der Antritt kann nach Belieben erfolgen, die Stelle liegt nur ca. 20 Min. vom Bahnhof Sandkrug entfernt.  
 Kaufliebhaber laßt freundlichst  
**E. Memmen, Aukt.**

**Wahnbeck.** Empfehle meinen einseitig angeführ. Stier, sowie meinen angeführ. Eber z. Decken. J. Küper.

**Burwinkel.** Beschichtige am Sonnabend, den 11. Nov., abends 6 Uhr, in Mittelmanns Gasthause hier selbst das Ausschachten eines neuen Grabens, ca. 1000 Mtr. Länge, öffentlich mindstforbernd zu vergeben; auch bin ich geneigt, Erde zu verkaufen.  
**Cl. Behrens, Burwinkel.**

**Gustav Adolf-Frauen-Berein.** Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß Mittwoch, den 8. Novbr. d. J., 5 Uhr nachm., unsere zweite Jahresversammlung im Webersaal des Augusteums stattfindet. Tagesordnung: Bestimmung der Spenden an die in der Diaspora lebenden evangel. Gemeinden, Berichte aus letzteren, wie auch über das in Braunschweig mitgemachte Gustav Adolf-Fest. Da diese Versammlungen die einzige Gelegenheit für die Mehrzahl der Mitglieder bieten, etwas Genaues von unsrem Bestehen und doch so nötigen Wirken zu erfahren, ohne dieses aber das Zutreffen leicht lahm wird, so bitten wir alle Damen herzlich zur Versammlung, die wir möglichst bequem gelogt haben, zu kommen. Nichtmitglieder, besonders auch junge Mädchen, sind sehr willkommen.  
**Der Vorstand.**

# Kaisers Kaffee

ist der beste

und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmacks in keinem Haushalt fehlen.  
 Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit Kaisers Kaffee anzustellen, wird heute Kundin werden, wenn dieselbe zu einem Versuch übergeht. - Empfehle meine  
 Kaffees geröstet per Pfd. M. 0,70, 0,80, 0,90 bis 2,10.  
 Roh-Kaffees per Pfd. M. 0,60, 0,70, 0,80 bis 1,50.  
 Man achte genau auf die Firma.

**Kaisers Kaffee-Geschäft.**  
 Oldenburg i. Gr.: Langestr. 61.  
 Seif.-Geiststr. 9.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die

## Gärtnerei

meines verstorbenen Vaters übernommen habe. Ich bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Gute und reelle Arbeiten versprechend, empfehle ich mich zu allen gärtnerischen Arbeiten bei niedrigster Preisstellung.

**Karl Burmester, Handelsgärtner,**  
 2. Kirchhoffstr. 6.

Zu kaufen gesucht gewöhnliche Äpfel und Stühle, ein gr. Sparherd, eine Tafellampe, eine Hängelampe. Näheres bei  
**H. Karussel, Müller, Haarenstr. 5.**

**Weintrauben, Apfeln, Cereelatwürst, Plackwürst, Corned Beef** empfiehlt  
**D. G. Lampe.**

**Echte frankfurter Würstchen** Paar 20 Pfg.  
 sind jetzt stets vorräthig.  
**D. G. Lampe.**

**Schweizerkäse,** ganz vollsaftig u. sehr schmackhaft, traf ein.  
**D. G. Lampe.**

**Kieler Sprott,** ger. Aale und Bücklinge empfiehlt  
**D. G. Lampe.**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:  
**Glückth. sup. Vollerlinge,** a Stück 10 Pfg.

**Ravensberger Delikatesswürstchen,** a Paar 15 Pfg.

**Magdeburger Sauerfohl,** a 1/2 kg 8 Pfg.

**Sarzer Zwiebeln,** a 1/2 kg 8 Pfg.

**Oldenburger Konsum-Verein.**

**Damenrad zu kaufen** Offerten mit Preisangabe unter  
**H. S. postlagernd hier erbeten.**  
 Oldenburg, 7. November 1899.  
 Ich habe mich hier als

**Rechtsanwalt** niedergelassen.

**Regierungsrat J. D. Becker,** Reichstr. 6, auf dem Dobben.

**Gebrauchte Pumpen zu kaufen** gesucht. Offerten zu richten an **Gehr. Sullmann, Schlosserei, Oldenburg.**  
 Blumen, Rippen, Knöchel und Metallnagen jed. Mittwoch frisch.  
**Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.**  
 Zu verk. 1 Petroleum-Kochmaschine (2 Köcher).  
**D. Soring, Staunlinie 19.**  
 Delfshausen. Habe gute Futterheide sowie Dachheide abzugeben.  
**H. F. Sohe.**

**Zu belegen und anzuleihen gesucht.**  
 Darlehen sofort jeder Höhe auf Schuldschein zc. an Jedermann. Kreditscheine gegen Rückporto erteilt.  
**Jul. Reinhold, Daintchen i. Sa.**

**Wohnungen.**  
 2 i. L. erh. möbl. Wohn. Hofamtsstr. 11.  
 Zu vermieten auf sofort od. später große elegante Wohn., Etage u. K. an zwei Herren. Ofenerstr. 35, unt.  
 Gesucht auf Mal für kinderloses Ehepaar Wohnung für 180 bis 240 Ml. Nähe Bahnhof bevorzugt. Offerten erbeten unter W. D. 10 an die Expedition dieses Blattes.

**Batzen u. Stellen-gesuche.**  
 Gesucht auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht.  
**S. Radeling.**

**Sofort Anstellung.**  
 Wir suchen solide Herren überall, auch an kl. Orten, z. Verkauf unserer vorzüglichen Cigarren an Wirthe, Gasthäuser zc. Vergüt. 120 M. pr. Monat, außerdem hohe Prov. f. A. Pies & Co., Hamburg, Vergeltung.

2 Damen, Mutter und Tochter, würden gern ein junges Mädchen aus guter Familie gegen entsprechende Pension bei sich aufnehmen. Günstige Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung in der Musik, auch fürs Lehrfach.  
**K. Banges Konservatorium für Musik.**

**Wilhelmshafen, Rooststr. 95.**  
 Gesucht auf sofort nach Offriesland für einen größeren städt. Haushalt ein gebildetes, mögl. etwas musikf. Mädchen zur Stütze im Haushalt, Pflege u. Beaufsichtigung der Schularb. d. Kinder. Freundl. heiteres Wesen bedingung. Glanzplätzen erwünscht. Angenehme famil. Stellung.  
 Offerten mit Zeugn., Photographie und Gehaltsansprüchen unt. S. 123 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Großherzogl. Theater.**  
 Dienstag, den 7. November, 21. Vorh. im 16. Zwei glückliche Tage.  
 Schwan in 4 Akt. v. H. v. Schönthan und G. Radeling.  
 Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 8. November, 4. Vorstellung im Abonnement für Insammler.  
 Mein Knecht.  
 Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von A. Pirronge. Musik v. H. Bial.  
 Kassenöffnung 8, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
 Dienstag, 7. Novbr.: „Als ich wieder kam.“  
 Mittwoch, 8. Nov.: „Trompeter von Saffingen.“  
 Donnerstag, 9. Nov.: (Unbestimmt).  
 Freitag, 10. Nov.: „Als ich wieder kam.“  
 Sonnabend, 11. Nov.: „Die Jungfrau von Orleans.“

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
 Oldenburg, 5. Novbr. 1899. Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine liebe Frau und meines Kindes trennende Mutter gestern nach langem Leiden aus diesem Leben abzugeben.  
 In tiefer Trauer:  
**Johann Nissen** nebst Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, vormittags 8 Uhr, vom Sterbehause, Cloppenburgstraße 59, aus statt.  
**Eghorn.** Am Sonntag, den 5. Novbr., entfiel fast und ruhig an Altersschwäche unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Inhaber Martin Klugeher in 88. Lebensjahre, welches hiermit zur Anzeige bringen  
 die trauernden Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. d. M., nachm. 4 Uhr, auf dem bonnersteiner Kirchhof statt.  
 Weitere Familiennachrichten.  
 Verlobt: Wanda Jansen, Aurich, mit Bezirksfeldwebel Wilh. Böning, Aurich. - Gestorben: Emil Bremer, Grinentamp. Bandmann Sinitz Müller, Burggaden, 55 J.

# 1. Beilage

zu No 260 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 7. November 1899.

## Aus der Konzert-Saison 1899/1900.

Odenburg, 7. November.

Mit dem ersten Konzert des Singvereins, das am Montag, den 30. Oktober, stattfand, ist die diesjährige musikalische Saison in unserer Stadt wieder eröffnet worden. Wir haben bisher in der Regel an dieser Stelle nach Beendigung der vorhergehenden Konzert-Saison einen Rückblick auf das in den Konzerten Gebotene gegeben; heute können wir unsern Lesern bereits zu Beginn der Saison einen Überblick geben über das, was der kommende Winter uns an musikalischen Gaben bringen wird. Die Leiter und Vorstände der hiesigen Konzertsocietäten und Vereine sind vor kurzem zusammengetreten und haben sich im Interesse der Konzertbesucher und der Konzertgeber darüber verständigt, wie die verschiedenen Konzerte am besten auf die nächsten Wintermonate zu verteilen seien. Das Resultat ist das unten folgende, wobei neben den Daten der Hauptstadt der Konzerte angegeben ist. Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, daß unser Publikum eine Fülle von musikalischen Genüssen erwarten darf, und daß fast in jedem Konzerte ganz neue oder doch selten hier zu Gehör gebrachte Werke zur Aufführung gelangen.

30. Oktober 1899. Erstes Singvereinskonzert. „Zlatorog“ vom A. Thierfelder. Orchesterkonzert.

15. November. Erstes Hofkapellkonzert. Solistin: Fräulein Weck-Karlzude (Soprano). Orchesterwerke: Beethoven, Symphonie Nr. 2, Dittersdorf, Symphonie.

22. November. Erstes Kirchenchorkonzert am Bus- und Bettag. Solisten: Fräulein Hedwig Wie-Odenburg (Mezzo-Soprano), Herr Ad. Stammer. Chorwerke: „Die Auferweckung des Lazarus“, Drottning von Dr. C. Sörner. Chöre a capella.

29. November. Zweites Hofkapellkonzert. Solistin: Miß Seyton-Berlin (Klavier). Orchesterwerke: H. Hofmann „Fritsch“.

2. Dezember. Konzert des Männergesangsvereins „Viebertanz“. Solisten: Fräulein H. Nie, Herr Musikdirektor Engelhart, Herr Stammer.

6. Dezember. Erstes Kammermusikonzert der Herren Dittbergh, Beutner, Klapproth, Ruffeath und Kufmann. Programm: Brahms, Klavierquartett op. 75, g-moll, Beethoven, Streichquartett op. 74 (Darfenquintett), Mozart, Klarinettenquintett (Klarinette: Herr Hofmann'sch Schröder).

13. Dezember. Drittes Hofkapellkonzert. Solist: Herr von Gortom-Bremen (Bariton). Orchesterwerke: Wagner, „Meistersinger“ - Vorspiel, Einzel, „Jupiterfeier“, Tschaiowsky, Symphonie.

10. Januar 1900. Viertes Hofkapellkonzert. Solist: Herr Oepenländer Lang-Schwein (Tenor). Orchesterwerke: Rubinstein, Ouverture triomphale, Liszt, „Die Ideale“, Schillings, „Zingelbe“ - Vorspiel.

19./20. Januar. Zweites Singvereinskonzert. A. Schumann, „Rarabes und Peri“.

24. Januar. Zweites Kammermusikonzert der Herren Dittbergh und Genossen. Für dieses, wie für die beiden folgenden Konzerte stehen die Programme noch nicht ganz fest. Es gelangen in denselben aber u. a. zur Aufführung: Sonate für zwei Violinen und Klavier von Hindel, Klaviertrio B-dur op. 49 von Schubert, Serevade für Streichtrio von Beethoven, Streichquartett op. 59 Nr. 7 von Beethoven, Klavierquartett op. 87, Es-dur, von Dvorak, Streichquartett Es-dur von Dittersdorf, Streichquartett G-dur von Grieg, Klavierquintett (f. F. F. F. F. F.) von Schubert, Streichquartett von Brahms.

8. Februar. Zweites Kirchenchorkonzert. Solistin: Fräulein Johanne Dieh-Frankfurt (Soprano).

7. Februar. Fünftes Hofkapellkonzert. Solistin: Fräulein Anna Hegener aus Basel (Violone). Orchesterwerke: Schubert, Ouverture „Fierabras“, v. Bülow, „Des Sängers Lied“, Rubinstein, Ocean-Symphonie.

21. Februar. Sechstes Hofkapellkonzert. Solistin: Fräulein Ida Nieder-Berlin (Soprano). Orchesterwerke: Schubert, Unvollendete Symphonie, Mozart, Symphonie, Spohr, Quartett-Konzert.

28. Februar. Drittes Kammermusikonzert der Herren Dittbergh und Genossen.

14. März. Siebentes Hofkapellkonzert. Orchesterwerke: Mendelssohn, Ouverture „A Midsummer Night's Dream“, G. Sinfonie. Solist: Herr Lamond-Blasch (Klavier).

28. März. Viertes Kammermusikonzert der Herren Dittbergh und Genossen.

4. April. Achtes Hofkapellkonzert. Mitwirkende: Mitglieder des „Singvereins“, des Männergesangsvereins „Viebertanz“ und ein Knabenchor. Chorwerke mit Orchester: Wagner, Scene aus „Parsifal“, Hoffmann, „Haralds Brautfahrt“.

13. April. Charfreitagkonzert des Kirchenchors. Solisten: Fräulein Therese Wehr-Berlin (Alt). An Chören von u. a.: Requiem von Puccini, „Sieh, wie dahinführt“, von Richter.

30. April. Drittes Singvereinskonzert. Voraussichtlich: „Ruinen von Athen“ von Beethoven und „Alhalla“ von Mendelssohn.

Publikum bietet die Benutzung dieser Bücher den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß die Duitungen stets beisammen sind und nicht so leicht verloren gehen können. Um eine möglichst ausgedehnte Benutzung der Postentlieferungsbücher herbeizuführen, hat das Reichspostamt neuerdings bestimmt, daß diese auch an Korrespondenten mit geringem Postverkehr ausgehändigt werden sollen. Anträge auf Ausfertigung solcher Entlieferungsbücher sind an die Postanstalt zu richten, bei welcher der Antragsteller seine Postfachen aufzuliefern pflegt.

**25jährige treue Dienste.** Eine seltene Feier fand am Sonntag bei Herrn Gutsbehrer Juch auf Gut Loy statt und zwar die des 25jährigen Dienstjubiläums von dreien seiner Leute. Diese haben seit dem Antritt des Gutes Loy durch Herrn Juch (im Oktober 1874) ununterbrochen treu gedient, und damit sich selbst, sowie ihren Dienstherren ein ehrenbes Zeugnis ausgestellt. Die 3 Gutsangestellten sind: Der Hausdiener und frühere Küstler Gerd Zanzen, der Futtermeister Eiler Reimers und der Gartenarbeiter Johann Videmann, der bereits seit dem Jahre 1848 auf dem Gute ununterbrochen beschäftigt ist. Herr Gutsbehrer Juch hatte eine kleine Feier im Familienkreise veranstaltet und überreichte jedem der Jubilare eine silberne Tafeluhre mit eingraviertem Widmung der Anerkennung für treu geleistete Dienste sowie ein Gedächtnis. Von Herrn Generalsekretär Deßen, der zur Feier erschienen war, wurde G. Zanzen und E. Reimers jeweils des Centralvorstandes der odenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft ein Diplom für 25jährige treue Dienstleistung überreicht.

**Die Semmel- und Bröckchenmacher** lassen mit dem Anfang der dunklen Winterstunden wieder von sich hören. In der Fingelhofstraße wird während der letzten Zeit verschiedentlich Weißbrotdiebstahl ausgeführt worden, ohne daß es gelungen wäre, den Thätern auf die Spur zu kommen. Wir machen übrigens darauf aufmerksam, daß nach dem Eintritt der kälteren Jahreszeit auch unter den Thieren, die Bögel nicht ausgenommen, sich verkappte Weißbroträuber befinden.

**m. Berne, 6. November.** Den herrlichen Festtag, den Jubeltag unjeres Kriegervereins, haben wir hinter uns. Alle Berner ohne Ausnahme hatten sich viel von ihm versprochen, daß er aber so schön verlaufen würde, hatte doch wohl eigentlich keiner gehofft. Wir Berner haben Glück mit unjeren Festen, fast bei jedem werden wir mit günstigem Wetter erfreut; auch gestern war ja ein Tag, wie er nicht schöner gewünscht werden konnte. Morgens früh wurde in den Straßen Heufliege gelassen, und dann erdrönten von der hinter Rahulens Garten abgeposteten berner Mörserbatterie 25 Kanonenschläge, den kriegerischen Charakter des Festes anzeigend. Um einhalbzehn Uhr versammelten sich die Kameraden im Vereinslokale zu gemeinschaftlichem Kirchgang. Reichlich 50 Mitglieder nahmen an demselben teil. Nach beendeter Gottesdienste ertönten hoch von Turne herab die herrlichen Weisen des alten Dank- und Siegesliedes „Nun danket alle Gott“. In lautloser Stille verharren die zahlreichen Zuhörer, bis der letzte Ton verklungen war. Der Kriegerverein marschirte dann wieder zu seinem Vereinslokal, wo unter Konzertbegleitung ein oder auch mehrere Frühlingsopern geleert wurden. Nachmittags um vier Uhr fand hier wieder Konzert statt, und gleichzeitig wurden die Kameraden der eingeladenen und auswärtigen Vereine begrüßt. Um sechs Uhr begaben sich alle Krieger an der städtischen Eingang des Dries, um sich hier zum Fackelzug zu ordnen. Derselbe hat unter der Leitung des Herrn Dr. Francken einen prächtigen Anblick. In ihm marschirten auch zwei Soldaten in Uniform, die dem alten Feldzugsoldaten so vertraute tiefe Münderabdrücke auf den Schultern. Auf dem Dreifuß war eine Leinwand erbaute für den Festredner und den Gesangsverein „Viebertanz“. Um sie herum gruppierte sich der Festzug und bot nun auch hier ein äußerst feierliches Bild. Die „Viebertanz“ trug zuerst ein volkstümliches Lied vor, worauf Herr Pastor Köhnen die eigentliche Festrede hielt. Der Redner sprach herrliche Worte und erzielte mit denselben bei allen einen nachhaltigen Eindruck; er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und Großherzog. Nach abermaligem Gesänge der ganzen Festversammlung und nach einem Liede des Gesangsvereins strömte alles zum Bahnhof, wo von hier aus das Feuerwerk anzuschauen. Auch dieses gelang unter bewährter Leitung so allseitiger Befriedigung. Gegen 8 Uhr strömte die Menge wieder in den Ort zurück, um sich nun zum großen Teil in die Ballfälle zu begeben, wo die Feier forgesetzt wurde und erst in später Stunde ihren Abschluß fand.

**X. Waale, 6. November.** Der Schiffsverkehr ist hier zur Zeit ein überaus reger. Die Hieranlage ist bis auf den letzten Platz besetzt. Es liegen am Pier die drei Getreidedampfer „Northpole“, „Wittor“ und „Hermann Köppen“. Aus letzterem wird mit der von der Firma G. Wüller erichteten Elevatoranlage, die allerdings noch im Bau begriffen, aber doch schon zum Teil dem Betriebe übergeben ist, gelöscht. Heute Nachmittag legte noch an den Pier das bänische Vollschiff „Jupiter“ mit einer Ladung Salpeter, die hier zu Lager geht. Mehrere Getreidedampfer werden noch für die nächste Zeit erwartet. Im Hafen liegt der bänische Dampfer „Hafensport“ Erlenfämme. Die englische eiserne Bark „Lady Palmerston“, die heute Nachmittag in den Hafen legte, bringt Seeborn und Wahagonsholz von Punta Arenas, außerdem liegen im Hafen noch mehrere Segler, darunter „Atom“ und „Zuis“ mit Kohlen. Auch das Dock ist voll besetzt, es liegen in demselben das brenner Vollschiff „Nolana“, das eine größere Reparatur hat und gelupfert wird, die „Wigg“, „Goffnung“ und ein Korrekturenbagger.

**h. Tonnendick, 6. November.** Der Kriegerverein Kameradschaft hier selbst hielt vorgestern bei Herrn Sauerwein eine Versammlung ab. Zunächst wurde beschloffen, am 1. Weihnachtstage, nachm. 4 Uhr anfangend, eine Weihnachts-

feier zu veranstalten, verbunden mit einer Besichtigung für Kinder, die sich an der Feier beteiligen. Herr Hauptlehrer Wellmann soll ersucht werden, an der Feier teilzunehmen und den Gesang der Kinder zu leiten. Sodann wurde beschloffen, Kaisers Geburtstag eine Feier, bestehend in Konzert, Theater und Ball zu veranstalten. Die Tanzschleife soll für Nichtmitglieder 75 Pf., für Mitglieder 50 Pf. kosten. Endlich wurde mitgeteilt, daß die vom Verein beim Bundeskriegerverein eingehenden Statuten, obgleich dieselben dem Inhalte nach mit den Bundesstatuten übereinstimmen, jetzt zurückgeschickt seien mit dem Bemerkten, daß dieselben dem Wortlaute nach mit den Bundesstatuten übereinstimmen müßten. Der Verein protestirte gegen diese Verfügung des odenburger Kriegerbundes.

**Wilschusen, 6. November.** Auf der kaiserlichen Werft herrscht jetzt eine außerordentlich rege Thätigkeit, die sich zunächst auf die großen Minenschiffe „Kaiser Wilhelm II.“ und C. erstreckt. Das letztere wurde im Sommer auf Stapel gelegt und ist nun soweit vorgefertigt, daß der Mittelbau sich von dem ihn umgebenden Baugerüst abhebt. Man wird in den nächsten Tagen dazu übergehen, den Vordersteven zu legen. Der Stapellauf wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr erfolgen können. Das Minenschiff „Kaiser Wilhelm“ geht seiner Vollendung mehr und mehr entgegen. Bisher lag das Schiff im Dock II, wofolbst Arbeiten an der Torpedoarmerung ausgeführt wurden. Gestern hat der Panzer das Dock verlassen und hat nach dem Duval vor der Maschinenbauwerkstatt verholt, wofolbst die Geffetten für die 24 cm-Geschütze eingebaut werden sollen. Das freigeordnete Dock wird nunmehr das vor kurzen außer Dienst gestellte Minenschiff „Aden“ einnehmen, an dem notwendige Instandsetzungsarbeiten an den Unterwassertheilen vorgenommen sind. Im Dock I liegt der unlängst aus China zurückgekehrte kleine Kreuzer „Brinck Wilhelm“. Der Kreuzer soll nach dem mehrjährigen Aufenthalt im Ausland einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. Augenblicklich wird die etwas beschädigte Schraubenwelle herausgenommen und mit einem neuen Mantel versehen. Das dritte Dock wird vom großen Kreuzer „Victoria Louise“, einem Seiner Majestät Schiff der Kreuzergeschwader befindlichen „Bertha“ und „Bansa“, besetzt gehalten. „Victoria Louise“ soll ebenfalls so bald als möglich in den Verband des Kreuzergeschwaders treten, doch muß zunächst ein neuer Steven eingebaut werden. Mit der Ausführung dieser umfangreichen Arbeit ist man augenblicklich beschäftigt. Ist das Schiff fertig, dann müssen zunächst wieder Probefahrten vorgenommen werden. Der Kreuzer hatte schon einmal die großen Probefahrten begonnen, mußte sie jedoch vorzeitig unterbrechen, weil er mit dem Steven auf Grund geriet und hierbei erhebliche Beschädigungen erlitt.

**Wilschusen, 6. November.** Die Ergebnisse der dreitägigen Probefahrt, von der das neue Minenschiff „Kaiser Friedrich III.“ gestern wieder zurückgekehrt, sind in jeder Hinsicht befriedigend ausgefallen. Das Antriebsgetriebe der Geschütze ist auf eine spätere Zeit verschoben worden. — Der mit dem Schutze der Nordseeherren beauftragte Kreuzer „Blitz“ hat heute seine letzte diesjährige Kreuzfahrt im Fischereigebiet angetreten, und wird auf derselben Grimsky und Ymuiden berühren. Ende des Monats wird der Kreuzer zurückkehren, um hier außer Dienst zu stellen. Fast gleichzeitig mit dem Kreuzer verließ auch die Brandenburg-Division wieder den hiesigen Hafen zur Fortsetzung der Uebungsfahrten. Heute Mittag 12 Uhr ging der kleine Kreuzer „Sela“, sowie die A. Torpedoboots-Flottille von hier aus in See.

## Vom Verbands der Jünger des odenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Odenburg, 7. November.

Vom Vorstande des Verbandes der Jünger des odenburger eleganten schweren Kutschpferdes war besonderer Umstände halber eine außerordentliche Versammlung auf Sonnabend, den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr, nach Odenburg in der Union berufen, welcher folgende Tagesordnung zu Grunde lag:

1. Besichtigung der pariser Weltausstellung pro 1900.
  2. Verschickenes.
- Anwesend war von der großherz. Körnungskommission niemand, vom Vorstande die Herren G. Köhnen, G. Köhnen und H. Köhnen-Daniens (die übrigen Herren vom Vorstande waren in ihrer Eigenschaft als Landtagsabgeordnete am Erscheinen verhindert) und der Stabschef Führer des Verbandes; die Feststellung der Präsenzliste durch denselben ergab die Anwesenheit von 36 Odenbürgern bzw. deren Vertreter.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung wird dann verhandelt wie folgt: Nachdem vom Stabschef Führer die verschiedenen Verfügungen des großherz. Staatsministeriums und die Eingabe des Vorstandes daraufhin in Betreff der pariser Ausstellung vorgelesen und vom Vorliegenden erläuternde Bemerkungen dazu gemacht sind, entspinnt sich eine lebhafteste Debatte, und werden folgende Anträge von verschiedenen Odenbürgern gestellt:

Der erste Antrag des Odenbürgers Bulling lautet: „Der Ausschuss beschließt: Der Ausschuss beauftragt den Vorstand, beim Landtage wegen Erlangung eines Staatszuschusses von 4500 Mark vorstellig zu werden. Sollte wider Erwarten der Staatszuschuss nicht zu erlangen sein, dann soll die Ausstellung dennoch beschloffen werden.“ Der Antrag wird mit 34 gegen 2 Stimmen angenommen. Ein Antrag des Odenbürgers Plate, der anfangs gleich lautet mit dem Zusatz: „Sollte wider Erwarten der Staatszuschuss nicht zu erlangen sein, so würde dadurch der Ausschuss leider auf die so wichtige Besichtigung der Ausstellung verzichten müssen“, wird durch Annahme des Antrages Bulling. Ein weiterer Antrag des Odenbürgers Bulling lautet: „Die Besichtigung der pariser Ausstellung erscheint dem Ausschuss für die Interessen unjeres odenburger Pferdesatzes von solcher Bedeutung, daß er auf eine solche nicht verzichten zu dürfen glaubt.“

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachrichten unter mit Verwechslung von ähnlichen Originalberichten ist nur mit genauer Unterscheidung getheilt. Missverständnisse und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des willkommen.

Odenburg, 7. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

**Postalfisches.** Zur Beschleunigung der Abfertigung des Publikums an den Postämtern und zur Entlastung der Schalterbeamten besteht bei der Post die Einrichtung, daß die Duitungen über eingelieferte Wert- und Sendungen außer auf den einzelnen Entlieferungsscheinen auch in sog. Postentlieferungsbüchern erteilt werden können. Diese Bücher werden von der Post auf Antrag unentgeltlich verabfolgt. Der Inhaber eines solchen Buches hat die eingehenden Sendungen nach Gegenstand, Empfänger, Bestimmungsort, sowie Wertbeitrag selbst einzutragen, während die Duitung von dem Beamten niedergeschrieben und mit einem Abdruck des Stenwels versehen wird. Für das

Der Ausschuss befragt auf das Tiefste die ablehnende Haltung des Staatsministeriums in Betreff der Form der Stutbuch-Drucklegung, durch welche dem Verbands ein außerordentlich wirksames Heilmittel entzogen wird, beschließt aber dennoch unter Veränderung seines Beschlusses vom 6. Oktober d. J., die Ausstellung zu beschließen und 4500 Mark dafür zu bewilligen. Eine Besichtigung der Ausstellung soll auch dann erfolgen, wenn dem Wünsche des Ausschusses, den ersten Band des neu zu druckenden Stutbuchs Band III zu nennen, bis zu dem entscheidenden Termin nicht in Anspruch werden sollte. Es soll alsdann auf der pariser Ausstellung nur das obdenburger Geschäftsmaterial unverantwortlich sein würde, eine Registrierung in der vom großherz. Staatsministerium verfügbaren Form auszuliegen, es vielmehr besser erscheine, mit einer unvollendeten, als einer mangelhaften Registrierung vor die Öffentlichkeit zu treten.“ Der Antrag wird mit 34 Stimmen gegen 2 Stimmen angenommen. Vom Obmann Bunemann wird der folgende Antrag gestellt: „Der Ausschuss beschließt, der Vorstand wird ermächtigt, an den Landtag eine Petition dahingehend zu richten, daß die Ministerial-Berufung vom 9. April 1897, betreffend die Förderung der Pferdeucht V. B. a, 3e dahin geändert wird, daß an Stelle Stutbuch Band I Stutbuch Band III gesetzt wird.“ Der Obmann Wolkmann stellt einen ähnlichen Antrag, zieht denselben aber zu Gunsten des eben gestellten zurück. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Vom Vorstande wird alsdann ein Schreiben des Herrn G. Hebbahs-Sommerlander Kiep, das derselbe im Auftrage der Vertreter der Zuchtgebiete Dänemark, Hannover, Ostfriesland, Holstein, Schleswig und der Rheinprovinz an sämtliche übrigen Vertreter der deutschen Pferdeuchtgebiete gerichtet hat, vorgelesen. Das Schreiben geht dahin, daß sämtliche Vertreter möglichst einmütig beim Reichskommissar dahin vorzulegen, daß den Klaffen der Hengste und Stuten nicht unter 160 cm noch fernere bzw. 2 und 3 erste Preise zugewiesen werden möchten, eventl. aus Reichsmitteln anzubieten, daß dagegen die Klasse der Hengste nicht über 160 cm, Kategorie 4, Division 2, Section 5, geföhrt werden möge. Falls diesem Wunsche nicht entsprochen werden könne, müßte wegen der ungünstigen Wirkung eines bei möglichen Wölligen und wahrheitsgemäß festgestellten Mißerfolges von der Beschickung Abstand genommen werden. Nach längerer Debatte gelangte folgender Antrag des Obmanns S. Gabben zur Abstimmung: „Der Ausschuss wolle beschließen, daß wir uns dem geplanten Vorgehen der deutschen Zuchtgebiete betreffs Vernehmung der Preise für Pferde über 160 cm Stadium durchaus anschließen, daß wir im übrigen die Beschickung der Ausstellung nicht abgelehnt machen von der eventl. Vernehmung der bisher festgestellten Preise. Der Ausschuss überläßt im weiteren dem Vorstand hinsichtlich Gewinnung besserer Chancen zu erlangen, was zu erlangen ist.“ Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Obmann Wolkmann beantragt ferner, dem Vorstande in Betreff weiterer noch nötig werdender Maßnahmen für die pariser Weltausstellung alles zu überlassen. Der Ausschuss stimmt dem Antrage einstimmig zu. Betreffs einer eventl. Drucklegung des Stutbuchs bittet der Ausschuss den Vorstand, dahin zu wirken, daß in Betreff der Aufführung der Stammbäume, der äußeren Ausstattung des Stutbuchs u. genau dergleichen Formen ungeändert werden, wie in den beiden ersten Bänden des Geschäftsbuchs. Zu übrigen löst der Ausschuss dem Vorstande in Betreff der Ausstattung des Stutbuchs völlig freie Hand. Schluß der Sitzung 6 Uhr abends.

### Eingaben des Verbandes bezüglich des neuen Stutbuchbandes.

#### 1. An das großherzogliche Staatsministerium.

Dem großherzoglichen Staatsministerium glaubt der gehörigst unterzeichnete Vorstand in Betreff der Drucklegung des Stutbuchs die nachstehende Vorstellung unterbreiten zu sollen:

Großherzogliches Staatsministerium verführe am 15. August d. J. unter Hinweis auf einen Bericht der Kärungs-Kommission, daß das vom Verbands herauszugebende Stutbuch die Bezeichnung „Band I“ zu erhalten habe.

Diese Verfügung hat allgemein, nicht nur beim gehörigst unterzeichneten Vorstande, sondern vor allem in den beteiligten Kreisen, lebhaftes Bedauern hervorgerufen und sogar den Wunsch des Züchterverbandes veranlaßt, einmütig die Mittel zur Drucklegung des Stutbuchs einzuführen zu lassen.

Auszug aus dem betreffenden Sitzungsprotokoll ist angehängt.

Eine Besprechung mit dem Vorsitzenden der großherzoglichen Kärungs-Kommission, welche am 20. September cr., also vor der oben erwähnten Ausdehnung stattfand, zeigte auch, daß die Basis der Verhandlungen nur die Verfügung des großherzoglichen Staatsministeriums vom 15. August sein, also ein Einvernehmen über die Nummerierung des herauszugehenden Buches nicht mehr in Frage stehen sollte. Eine Verhandlung mit der Kärungs-Kommission auf dieser Basis wäre aber gleichbedeutend mit einer Besprechung über nebensächliche Dinge und einvernehmen vollständig überflüssig.

Hiernach ist dem gehörigst unterzeichneten Vorstande leider nicht weiter möglich, sich — wie ebenfalls befragt war — hinsichtlich der Drucklegung des Stutbuchs mit der Kärungs-Kommission ins Einvernehmen zu setzen. Nichtsdestoweniger hat der Vorstand unterm heutigen Tage das in Abschrift angelegte Schreiben an den Vorsitzenden der Kärungs-Kommission abgeben lassen, um nichts unerwartet gelassen zu haben, in den diesbezüglichen Ansichten des genannten Herrn eine Veränderung herbeizuföhren.

Der gehörigst unterzeichnete Vorstand bedauert lebhaft, großherzogliches Staatsministerium nochmals mit dieser Angelegenheit befehlen zu müssen, glaubt aber, es nicht unterlassen zu dürfen, um nicht der Pflichtverletzung geziehen zu werden.

Die interessierten Kreise sind der Ansicht, daß das großherzogliche Staatsministerium dem Berichte der Kärungs-Kommission vom 10. Juli cr. ein Gewicht beimißt, das ihm nicht zukommt; denn es wird überall als vollständig unbedenkbar zurückgewiesen, daß die Staatsregierung den beteiligten Züchtern eine Maßregel aufzwingen will, die diese einmütig, weil (scharfberechtigend), ablehnen.

Die großherzogliche Kärungs-Kommission kann jedenfalls keine größere Sachkenntnis für sich in Anspruch nehmen, als die Organe des Verbandes und die intelligenten Züchter. Wenn sie dennoch eine abweichende Ansicht diesen gegenüber vertritt, so darf verlangt werden, daß auch sachliche Gründe für die Ansicht der Kommission geltend gemacht werden.

Dem gehörigst unterzeichneten Vorstande sind solche Gründe bisher nicht bekannt geworden; denn der vorerwähnte Bericht und die mündlichen Darlegungen des Vorsitzenden der Kärungs-Kommission enthielten, abgesehen von dem formalen Grunde, daß die Ministerial-Berufung vom 15. August d. J. eine entgegenstehende Bestimmung enthalte, nur vereinzelte Ausführungen gegenüber den Darlegungen des Verbandes.

Es soll eine Polemik gegen den genannten Bericht der Kärungs-Kommission hier nicht geführt werden, obgleich dieser dazu herausfordert, sondern nur wiederholt darum gebeten werden, großherzogliches Staatsministerium wolle die diesseitig vorgebrachten Wünsche nochmals einer geeigneten Prüfung unterziehen.

Zur Unterstüßung dieser Bitte möge noch darauf hingewiesen werden, daß es ein Novum, aber auch eine Unbefriedigung sein würde, wenn der III. Band der obdenburger Pferdeucht-Registrierung als Band I bei den Stuten mit der Nummer 3597 und bei den Hengsten mit der Nummer 1243 anfänge.

Außerdem möge nochmals hervorgehoben werden, daß die Bezeichnung Band I und II, welche sich beim Stutbuch wiederholen würde, in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft den Fremden, der mit der ebenfalls ganz eigenartigen Entwicklung unserer Registrierungsweises nicht vertraut sein kann, zu der irrigen Auffassung verleiten müßte, wir hätten unsere Registrierung erst begonnen und könnten keine längeren Stammbäume liefern. Denn nicht das Vorwort, sondern der Titel des Buches wird gelesen und nach dem Titel auf den Inhalt geschlossen. Durch die Schaffung von je zwei Bänden I und II kommen wir äußerlich nicht von der Stelle, und da Unklarheiten bei jeder oberflächlichen Kenntnisnahme sehr ins Gewicht fallen, so kann eine Unterstüßung unserer Stutbuchs nicht ausbleiben, zumal wenn das auf dem Gebiete der Registrierungsweises nur einmal stattgehabte Verunreinigungen durch die Art der Stutbuch-Drucklegung vor aller Welt ins helle Licht gerückt und dauernd festgelegt wird, wenn der Verband an einem Orte wie Paris ein Registrierungsprotokoll präsentierte, welches im Falle der Beweiskraft der Intentionen der Kärungs-Kommission den Stempel des im Anfang begriffenen und aus verschiedenen Systemen Zusammengeföhrt an der Stirn trägt.

Bei einem Professor, der sich mit dem Studium des Inhalts eingehend beschäftigt, wird kein Irrtum entstehen, und wenn es nochmals und abermals Band I und II hieß; bei dem Händler und Züchter, der sich nicht in ein Bureau zurückzieht, wenn er Stutbücher lernen will, sondern sie an passiert einleßt, liegt die Sache aber anders, und nicht der Professor, sondern der Händler muß unsern Züchtern das Gedächtnis bringen.

Die Bezeichnung des Stutbuchs muß von rein geschäftsmäßigen Standpunkt betrachtet werden; juristische und literarische Bedenken sind, selbst wenn sie, was nach Ansicht des Vorstandes nicht der Fall ist, vorhanden wären, ganz abzuweisen und den Beteiligten ganz gleichgültig. Die obdenburger Pferdeuchtler reißt deren Gleichgültigkeit nicht völlig im Klaren, welche Mittel zur Förderung des Abfages und zur Steigerung der Preise für die Produkte ihrer Zucht erforderlich sind, sie tragen an eigenen Leibe die Verantwortung dafür. Für sie kommt allein der Nutzen in Frage; denn nur des erhofften Nutzens wegen tragen sie die großen Lasten und Befähigungen, die das Pferdeucht-Geschäft ihnen auferlegt. Maßregeln, die diesen Nutzen aber zurückhalten oder vermindern und den berechtigten, in dieser Richtung geäußerten Wünschen widersprechen, würden große Erbitterung bei den Züchtern hervorrufen.

Aus diesem Grunde seien die gesamten Züchter auch in der Bestimmung der Ministerial-Berufung durchaus kein Hindernis; denn sie meinen, daß die Gesetze der Bürger wegen erlassen werden und zu ändern sind, wenn sich das Bedürfnis klar herausstellt. Der gehörigst unterzeichnete Vorstand glaubt nicht sehr zu gehen, wenn er dieselbe Ansicht beim großherzoglichen Staatsministerium vorbringt; er glaubt deshalb aber auch seine Bestütze zu thun, wenn er nochmals beantragt:

Großherzogliches Staatsministerium wolle gestatten, daß der erste Band des Stutbuchs als Band III bezeichnet wird.

Der Vorstand.  
(gez.) Ed. Lübber.

#### 2. An die großherzogliche Kärungs-Kommission.

Da die Verhandlungen, welche infolge des Beschlusses des großherzoglichen Staatsministeriums vom 15. August d. J. zwischen dem Herrn Vorsitzenden der großherzoglichen Kärungs-Kommission und dem Verbandsvorstande über die Drucklegung des Stutbuchs geschlossen wurden, in Bezug auf die Bezeichnung des nächsten Bandes zu einem positiven Ergebnis bisher nicht föhrt, so glaubt der Vorstand, die Gründe, welche ihn zu seiner Stellungnahme veranlassen, bei der Wichtigkeit der Sache der großherzoglichen Kärungs-Kommission nochmals eingehend unterbreiten zu sollen.

Der Vorstand erlaubt sich dabei zunächst auf ein Mißverständnis hinzuweisen, zu welchem er durch seine Eingabe an das großherzogliche Staatsministerium vom 30. Mai d. J., ohne es zu wollen, die Veranlassung gegeben zu haben scheint.

Im Eingange des auf diese Eingabe erfolgten Berichtes der großherzoglichen Kärungs-Kommission an das großherzogliche Staatsministerium heißt es, daß es der großherzoglichen Kärungs-Kommission nicht erklärlich sei, wie der Vorstand das Stutbuch als eine einfache Fortsetzung des auf ganz anderer Grundlage aufgebauten Geschäftsbuchs ansehen könne.

Diese Ansicht des Vorstandes scheint die großherzogliche Kärungs-Kommission aus dem folgenden Satze jener Eingabe zu entnehmen: „Das neue Stutbuch schließt nach der letzten Verfügung des großherzoglichen Staatsministeriums vom 11. April cr. thafächlich, soweit die Nummerierung in Betracht kommt, an den I. und II. Band des Geschäftsbuchs an.“

Diese Thatsache wird nicht zu bestreiten sein. Es hat damit aber keineswegs gesagt werden sollen, daß das Stutbuch nichts weiter als eine einfache Fortsetzung des Geschäftsbuchs sei. Der Vorstand sieht vielmehr vollkommen aus dem Voben des Gesegtes. Er glaubt aber, daß der Umstand, daß seit dem Erlaß des Pferdeuchtgesetzes das Aufnahmeverfahren ein anderes geworden und das Prinzip der Registrierung insofern geändert ist, als in das Stutbuch nur angeführte Hengste auf eigenem Fohrtum mit Nummer und Namen eingetragen werden, genügend durch die Bezeichnung des neuen Werkes als „Stutbuch“ und durch ein erklärendes Vorwort gekennzeichnet wird. Es kann demnach nach der Ansicht des Vorstandes durch die Bezeichnung des nächsten Bandes als Band III in keiner Weise eine Verhinderung der verschiedenen Grundlage, auf der sich das Stutbuch gegenüber dem Geschäftsbuch aufbaut, entstehen.

Ist diese Auffassung richtig, so wird man die Entscheidung der Frage, welche Nummer dem nächsten Bande zu geben ist, ausschließlich von dem Ergebnis rein praktischer Erwägungen abhängig zu machen haben.

Dieses Ergebnis ist nach der Ansicht des Vorstandes folgendes: Die Registrierung verfolgt neben der Absicht, dem Züchter eine möglichst leichte und eingehende Kenntnis von der Stammesangehörigkeit der von ihm zu verwendenden Pferde zu verschaffen, den Zweck, den Kauf unserer Pferde zum Anlande im Interesse des Abfages unserer Zuchtmaterials zu heben.

Unsere Pferdebase, deren Züchtung seit nunmehr 80 Jahren infolge der staatlichen Hengstföhrung nach einheitlichen Grundföhren betrieben wird, ist eine konstante geworden, was auch das neue Pferdeuchtgesetz ausdrücklich anerkennt. Diesen günstigen Umstand, der unserer Zucht bei richtiger Benützung auf dem Weltmarkt einen Vorsprung vor den meisten für die Konkurrenz in Frage kommenden Massen geben kann, für die Erweiterung des Abfages und die Hebung der Preise voll auszunützen, wird gerechtfertigt und zweckmäßig sein. Das Streben des Verbandes wird sich daher zunächst darauf zu richten haben, daß die Konstantz unserer Base nicht allein durch das Pferdeuchtgesetz, sondern auch vom Anlande anerkannt wird, daß es uns z. B. ermöglicht wird, unser Zuchtmaterial auf auswärtigen Ausstellungen als konstante obdenburger Klasse auszuweisen.

Ein lehrreiches Beispiel bieten die Bedingungen, unter denen die verschiedenen Pferdearten auf der nächstjährigen pariser Ausstellung konkurrieren werden. Während es einigen englischen Rassen, deren Konstantz in Wirklichkeit nicht an diejenige der unsrigen heranreicht, durch die Tendenz der Registrierung gelungen ist, sich einen selbständigen Platz als konstante Vollblutrasen zu erringen, sind wir gezwungen, unser Pferd unter dem Sammelnamen „Deutsches Pferd“ auszuweisen.

Es kann einem solchen Zustande ein Ende gemacht ist, kann der volle Ertrag aus unserer Pferdeucht, der uns durch die langjährige planmäßige Züchtung mit Recht zukommt, erzielt werden.

Es gilt deshalb, alles — auch das geringste — zu vermeiden, was dazu beitragen könnte, das Ansehen unserer Registrierung und damit den Kauf unserer Zucht zu schmälern, und andererseits, jedes ehrlche Mittel zu benutzen, um jene für den Kauf unserer Zucht zu hervorragend günstigen Umstände ins rechte Licht treten zu lassen.

Zu diesen Mitteln gehört nach der Ansicht des Vorstandes, daß die obdenburger Registrierung auch äußerlich als eine möglichst lange und einheitliche ercheint, und daß alles vermieden wird, was auch nur den Schein erwecken könnte, als ob sie kürzer wäre, als sie thafächlich ist.

Wird nun der nächste auf das Stutbuch folgende Band als Stutbuch Band I bezeichnet, so muß es dem Anlande zunächst unveränderlich ercheinen, daß ein I. Band mit der Nummer 3597 bzw. 1234 beginnt, und daß die Nummern der Bände nicht aneinander anschließen, während die Nummern der Tiere fortlaufen. Er wird sich zwar, wenn er der deutschen Sprache mächtig ist, was sehr oft nicht zutrifft, durch Nachschlagen, durch Lesen der verschiedenen Vorworte und durch das Studium unseres Pferdeuchtgesetzes unterrichten können. Meistens jedoch wird er, namentlich auf Ausstellungen, wo die Bücher ausliegen, schon der Kürze der Zeit wegen gar nicht dazu kommen, das ganze Material durchzulesen. Dann aber entfehlt die Gefahr, daß er durch die nicht fortlaufenden Nummern der Bände zu Irrtümern verleitet wird. So kann z. B. die Meinung erweckt werden, daß neuerdings ein anderes Zuchtziel verfolgt wird, oder daß die Zucht nicht so lange nach denselben Grundföhren betrieben wird wie die einzelnen Stämme sich nicht so weit zurückverfolgen lassen, wie es thafächlich der Fall ist.

Daß die Möglichkeit solcher Irrtümer das Ansehen unserer Registrierung im Anlande unter Umständen schädigen kann, liegt auf der Hand, vor allem, wenn man berücksichtigt, daß, wie auf jedem Gebiete des freien Wettbewerbes, auch hier die Konkurrenz jenen Mangel für ihre Zwecke ausnützen würde.

Wohl ist zuzugeben, daß auch, wenn der nächste Band als Band III bezeichnet wird, in der gleichzeitigen Bezeichnung als „Stutbuch“ eine Inkonsequenz liegt; dieselbe wird indessen, wenn die Nummerierung der Tiere sowohl, als diejenige der Bände eine fortlaufende ist, nicht annähernd so leicht zu Mißverständnissen föhren, als wenn bei fortlaufender Nummerierung der Tiere diejenige der Bände nicht anschloß. Es würde dann außerdem ein ehrlches literarisches Bedenken, welches gegen die Bezeichnung des nächsten Bandes als Band I spricht, befeitigt werden. Aus diesen rein praktischen Erwägungen kommt der Vorstand zu dem Ergebnis, daß der oben genannte Zweck unserer Registrierung in höherem Grade erreicht werden wird, wenn der nächste Band denselben Band III heißt, als wenn er die Bezeichnung Band I erhält.

Der Vorstand verkennt dabei nicht die Stichhaltigkeit des im Berichte der großherzoglichen Kärungs-Kommission an das großherzogliche Staatsministerium angegebenen Grundes, daß einer solchen Regelung die Bestimmung von V. B. a, 3e der Ausführungsbestimmungen zum Pferdeuchtgesetz entgegensteht.

Der Vorstand glaubt jedoch, daß der alleinige Zweck des Pferdeuchtgesetzes — die wirtschaftliche Steigerung eines landwirtschaftlichen Betriebszweiges — die Minderung dieser Bestimmung sehr wohl rechtfertigen, und daß es schwer zu beantworten sein würde, die Durchführung einer wirtschaftlich zweckmäßigen Maßnahme von dem Buchstaben einer Ausführungsbestimmung abhängig zu machen.

Am die groß. Strömungs-Kommission richtet der Vorstand das ergebene Gutachten, die Frage der Drucklegung des Statutbuches unter Berücksichtigung der vorstehend dargelegten Gesichtspunkte nochmals in Beratung ziehen, die Veränderung der angezogenen Ausführungsbestimmung beim größtenteils. Staatsministerium beantragen und der Benennung des nächsten Bandes als „Oldenburgischer Statutbuch, Band III“, ihre Zustimmung erteilen zu wollen.  
Der Vorstand.  
(gez.) Ed. Lübber.

### Das rote Kreuz für die Verwundeten in Südafrika.

Das Central-Komitee der deutschen Vereine vom roten Kreuz hat bereits in werthvoller Hilfsleistung für die Verwundeten und Kranken im südafrikanischen Kriege eine Sanitäts-Abteilung, bestehend aus 3 Ärzten, 4 weiblichen und 5 männlichen Krankenpflegern, sowie umfangreiches Sanitätsmaterial nach Transvaal in dem Vertrauen abgehandelt, daß durch freiwillige Beiträge die erheblichen Kosten für diese und fernere Hilfsleistungen aufgebracht werden.

Bei der überall in Deutschland sich kundgebenden lebhaften Teilnahme an der Entwicklung des Konflikts zwischen England und Transvaal darf das Central-Komitee wohl den Erfolg der Kosten annehmen.

Wir richten daher an unsere Mitbürger in Stadt und Land die Bitte um Beiträge zwecks Zusammenbringung der erforderlichen Geldmittel für Hilfsleistungen an Verwundete und Kranke in dem eubrannten Kriege.

Auf die sofort nach Ausbruch des Krieges angebotene sanitäre Hilfe hat die englische Regierung dankend verzichtet, die Transvaal-Regierung hat sie dankbar angenommen. Die Beiträge werden erbeten an die Unterzeichneten. Auch sind die Expeditionen der „Nachrichten für Stadt und Land“, des „Generalanzeigers“ und der „Oldenburgischen Anzeigen“ bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen.

Ueber die erhaltenen Beiträge wird in den genannten Zeitungen quittiert werden.

Die Gesamtbeträge werden dem Central-Komitee der deutschen Vereine vom roten Kreuz in Berlin übermittelt werden.

Oldenburg, den 6. November 1899.

### Der Vorstand des oldenburgischen Landesvereins vom roten Kreuz.

Abteilung I. Frhr. v. Gayl, Generalmajor z. D., B. Formann, Kaufmann, Frhr. v. Rößing, Kammerherr. Abteilung II. Bucholz, Oberfinanzrat, Räder, Geheimrer Oberkammerrat a. D., Fropping, Bankdirektor.

### Aus aller Welt.

Die Maulfessel find schuld!  
Ein Lieblein nach bekannter Melodie.  
(„König Wilhelm ist ganz heiter.“)

Stolz in ihrem Alben.  
Traut um fünf Uhr auf dem Throne  
Ihren Adee Urgrömmama.  
Sie zerknickt 'ne Freudenkränze,  
Denn vor ihr steht Chamberlaine:  
„Sieh auf Sieh in Afrika!“  
Wieder dichst ist auf den Spuren  
Unser Heer den freien Buren!  
Hier Depechen — da sieh's drin.  
Siegreich „brachtet“ Feldherr White,  
Wie ich immer prophezeite.  
Nehmet hin, God save the Queen?“

Diese stüpt sich eine Mude  
Aus dem Adee und nach 'nem Schlude,  
„Sieh sie erit recht stillerangit.  
Aber bald flükt auf die Beme  
Sie sich, ängt an Chamberlaine.  
Hört zu, wie White siegt:  
„Melde, daß voll Kidnerrissen  
Unser Streit det Kabymithen;  
Dennoch wieder ward besiegt.  
Aber leiber, wie wir fuhren  
Mit Kanonen in die Buren,  
Gaben wir ems abgekrigt.“

Selben waren un're Krieger,  
Schuld find, goddam, nur die Viecheter,  
Die Maulfessel vor'm Gefchis.  
Wie die hörten Kugeln pfeifen,  
Fingen sie an auszufneifen,  
Aber vorwärts! wie der Witz.  
Diesem Beispiel jener Elde  
Folgend, stürt' ins Schlachtgetöfel  
Unser Fußvolk hinterdrein.  
Nüßlich paden him! und vorne  
Buren es mit him! und Botne,  
Espinnen rüchlichlos es ein!

Jedenfalls, bis es wird Abend,  
Bin mein Heer ich wiederhabend,  
Aber vorerst bin ich's los.  
Esel können, eh sie sterben,  
Selbst den größten Sieg verderben,  
Doch er war auch so noch groß.“  
Also „brachtet“ Feldherr White  
Aus dem fernem Burenreviere.  
Traurig ward Urgrömmama,  
Sie zerknickt 'ne Trauerkränze,  
Und sagt dann zu Chamberlaine:  
„Esel giebt's in Afrika.“

(Münch. Neuest. Nachr.)

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 7. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., un- föndbar bis 1905	97,60	98,15
3 1/2 pSt. do. do.	97,95	98,50
3 pSt. do. do.	89,10	89,65
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konfols	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- abgabung)	96,50	—
3 pSt. do. do.	86,50	87,50

3 1/2 pSt. Schulverleih, der Staat. Bodenkredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,20	130
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeft., unföndbar bis 1905	97,60	98,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,60	98,15
3 pSt. do. do.	89,10	89,65
4 pSt. Aufgabener, Wülfeshafer, Stollkammer	99,50	100,50
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	100,50
3 1/2 pSt. Aufgabener Amtsd., Bodenkr.	97	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,60	—
4 pSt. Gutin-Wülfeshafer Prior.-Obligationen	99,50	100,50
4 pSt. Russische Eisenbahn-Prioritäten, gar.	97,70	98,25
4 pSt. Nijian-Uralst.-Eisen-Prior., Staat. garant.	97,80	98,35
4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fl. und darunter)	92,30	92,85
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	55,75	96,50
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 2025 Mt.)	97,45	98
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig., v. 99, Staat. gar.	—	—
3 1/2 pSt. Vödr. der Preuss. Bodenkr. Alt. Bank Ser. VII. u. VIII., unföndbar bis 1907	92,95	93,50
4 pSt. do. do., Serie XVII., unföndbar bis 1906	100,70	101
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypotheken- und Wechselbank, unföndbar bis 1905	92,70	93
4 pSt. do. do., Serie I., 1909	100,45	100,75
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	102
4 pSt. Warsp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Dampfschiff-Aktien (4 pSt.)	—	—
Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsp.-Prior. Alt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	169,10	169,90
do. „ London „ „ 1 £	20,38	20,48
do. „ New-York „ „ 1 Doll. „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,91	—

### Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unföndbar	97,60	98,15
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	97,95	98,50
3 pSt. dergleichen	89,10	89,65
3 1/2 pSt. Oldenburg. konsol. Anleihe	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	96,50	97,50
3 pSt. dergleichen	86,50	87,50
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	129,20	130
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unföndbar	97,60	98,15
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,60	98,15
3 pSt. dergleichen	89,10	89,65
3 1/2 pSt. Bremer Staatsanleihe von 1899	95,20	95,75
4 pSt. verschied. Amtsverband- u. Kommunalanleihen	99,50	—
3 1/2 pSt. dergleichen	96,50	97,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalts-Obligationen	98	99
4 pSt. Desterreich. Goldrente, Stüde à fl. 1000, — 200, —	99,10	99,65
—	99,40	100,15
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stüde à Mt. 1012,50 und Mt. 202,50	97,45	98
4 pSt. alte Italienische Rente, große Stüde	92,30	92,85
keine do.	92,40	93,10
4 pSt. gar. Gutin-Wülfeshafer Prior.-Obligationen I. Em.	100	101
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Obligat.	—	—
4 pSt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	99,50	—
3 pSt. feuerpflichtige Italienische garantierte Eisen- bahn-Obligationen	55,75	56,50
3 pSt. dergleichen, keine Stüde	55,85	56,75
4 pSt. gar. Wablatantals Eisen-Priorit., best. Ver- lösung u. Rückg. b. 1909 auszuschließen	98,40	98,95
3 pSt. Raab-Debenburg-Ebenfurter Eisenbahn- Obligationen, III. Em.	74,40	74,95
4 pSt. Eisenbahn-Renten-Anstalts-Obligationen	99,70	100,25
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Dölg., bis 1903 unföndbar	100,10	100,40
3 1/2 pSt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pSt.	98,70	99
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteil- scheine, bis 1902 unföndbar	100	100,30
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unföndbar	94,70	95
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Bodenkredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unföndbar	99,30	94,45
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unföndbar	95,30	95,85
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1906 unföndbar	100,70	101
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unföndbar	92,95	93,50
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1906 unföndbar	100,20	100,50
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unföndbar	100,60	100,90
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1907 unföndbar	94,70	95
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	169,10	169,90
do. „ London „ „ 1 £	20,38	20,48
do. „ New-York „ „ 1 Doll. „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,91	—

### Oldenburg, 7. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

3 1/2 pSt. Oldenburgische Konfols, ganzjährige Coupons	96,50	97,50
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konfols, halbjährige Coupons	96,50	97,50
3 pSt. Oldenburgische Konfols	86,50	87,50
3 1/2 pSt. do. Bodenkredit-Anstalt-Pfand- briefe, Staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar	98	99
3 pSt. do. Präm.-Anleihe (40 Zht.- Lohe)	129,20	130
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	99,50	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unföndbar bis 1905	97,60	98,15
3 1/2 pSt. do.	97,95	98,50
3 pSt. do.	89,10	89,65
3 1/2 pSt. Preussische Konfols, convertierte, un- föndbar bis 1905	97,60	98,15
3 1/2 pSt. do.	97,60	98,15
3 pSt. do.	89,10	89,65
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unföndbar bis 1900	99,45	100
4 pSt. do. unföndbar bis 1905	100,20	100,50
4 pSt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfand., unföndbar bis 1909	100,45	100,75
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unföndbar bis 1909	101,45	101,75
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	100,50	101,65
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bank-Pfandbr., unföndbar bis 1900	99,45	100
4 pSt. do. XVII. „ „ 1906	100,70	101
4 1/2 pSt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., untl. b. 1903, rückzahlbar à 102 pSt.	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899	95,20	95,75
3 1/2 pSt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	94,20	94,75
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	100,80	101,35
4 pSt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	—	—
4 pSt. neue steuerfreie Italienische Rente	91,70	92,25
4 pSt. do. kleine Stüde	91,70	92,50
4 pSt. Desterreichische Goldrente	99,10	99,65
4 pSt. do. kleine Stüde	99,60	100,15
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stüde à 2025.— Mt.)	97,45	98
4 pSt. do. (Stüde à 1012,50 Mt.)	98,60	99,15
3 1/2 pSt. Ungarische Staats-Anleihe	83,40	83,95
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, untl. b. 1908	96,80	97,35
4 pSt. Nijian-Uralst. garant. Eisen-Priorit. von 1898, unföndbar bis 1909	97,80	98,35
4 pSt. Wablatantals garant. Eisen-Priorit. von 1898, unföndbar bis 1909	98,40	98,95
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	169,10	169,90
do. „ London 1 £	20,38	20,48
do. „ Paris 100 fr. à „	80,85	81,25
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,165	4,215
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à „	4,165	4,215
Holländische Noten 10 fl. à „	16,92	17,02
Discont der Reichsbank 6 pSt.	—	—
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 pSt.	—	—
Oldenburger Bank-Aktien: gesucht à 118 1/2 pSt.	—	—

### Wäcker.

Bremen, 6. November. Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommmissionsämter hier. Heutiger Auftrieb incl. des gestrigen Betrages 219 Kinder, 820 Schweine, 88 Kälber, 124 Schafe. Geschlachtet wurden: 107 Kinder, 664 Schweine, 74 Kälber, 116 Schafe. Lebend ausgeführt: 32 Kinder, 69 Schweine, 6 Kälber, 7 Schafe. Bestand: 80 Kinder, 87 Schweine, 3 Kälber, 1 Schaf. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 52—68  $\mathcal{M}$ , Rindern 53—62  $\mathcal{M}$ , Stiere 52—60  $\mathcal{M}$ , Kühe 48—60  $\mathcal{M}$ , Schweine 44—49  $\mathcal{M}$ , Kälber 60—80  $\mathcal{M}$ , Schafe 45—65  $\mathcal{M}$ . Unverkauft blieben: 39 Kinder, 87 Schweine, 3 Kälber, 1 Schaf.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Wärme- meter + Re.	Barometer mm Bar. u. Stm.	Lufttemperatur Monat. + Grad. + niedrigst.
6. Nov. 7 U. Nm.	+ 11,4	761,9	28. 1,4
7. Nov. 8. Em.	+ 9,4	766	28. 3,6
6. Nov. + 15			
7. Nov. + 8,4			

### Wetterbericht

vom Montag, den 6. November:

Wenigstens das Barometer jetzt fällt, so sind doch östliche Winde herrschend, unter deren Einfluß die Temperatur langsam sinkt; zugleich ist das Wetter in Deutschland heiter und trocken, nur teilweise neblig. Zunächst ist wohl noch auf Fortdauer der herrschenden Witterung zu rechnen, erst für später sind Zunahme der Bewölkung und geringe Niederschläge mit der Annäherung einer Depression zu erwarten.

### Wettervorhersage

für Mittwoch, den 8. November:

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter mit kalter Nacht und Reis, mittags ziemlich mild. Stellenweise Nebel.

Stärkendi Pflege dein Haar  
Conservierend  
erweichend  
wollenschonend  
kuppenhaarwuch  
befördernd

JAVOL

Statt Pomade,  
schädlicher  
färbender oder Gel sollte  
jedermann unbedingt im  
Interesse der Gesundheit  
JAVOL täglich gebrauchen.

Fl. 2 M., Doppelfl. 3,50 M., in allen feinen Parfümerie-  
Drogerien u. Colffgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.  
Pfl. MYRRHOLIN-SEIFE  
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

## Heide-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer Busch zu Soy läßt am **Freitag, den 17. Novbr. cr.,** nachm. 2 1/2 Uhr anfangen in seinen sog. Schaffstätten zu Soyermoor:

**junge Futterheide, Dach- u. Streuheide** bei passenden Pfändern öffentlich meistbietend verkaufen.  
Käufer versammeln sich beim Gemeinshaus.  
**Großemeer. C. Saake, Aukt.**

## Hebung

von Auktions- u. Pachtgeldern: in **Wafede** („Graf Anton Günther“) **Sonntag, 12. Novbr., 3-5 Uhr** nachmittags, in **Oldenburg** (Frederich's Gasthaus) **Mittwoch, 15. Novbr., 9-12 Uhr** vormittags, in **Wahnbek** (Hefterung) **Sonntag, den 19. Novbr., 3-5 Uhr** nachm. **Großemeer. C. Saake, Aukt.**

## Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 8. November d. J.,** gelangt in **Wafede** ein **1 fettes Schwein** zur Versteigerung. Käufer versammeln sich am genannten Tage **vormittags 9 Uhr** in **Graf's Hotel** zu **Wafede**.  
**Diorking, Gerichtsvollzieher.**

## Honig pr. Pfd. 50 Pfg.

empf. **S. Stöltje, Alexanderstr. 25a**  
**klein Fleisch (Kopj ic.)** per Pfund 25 s empfiehlt **S. Stöltje, Alexanderstr. 25a**

## Schöne feste Blockwurst

per Pfund 90 s, **Rochwurst** per Pfund 60 s empfiehlt **S. Stöltje, Alexanderstr. 25a**  
**Salgurten** per Stück 5 s empfiehlt **S. Stöltje, Alexanderstr. 25a**

## C. W. Engels

in **Foche 21** bei **Solingen**. **Grösste Stahlwaren-Fabrik** mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei.

## Theater-Restaurant

(früher **F. Dumke**), gegenüber dem **groß. Theater**, aufmerksam zu machen. **Reichhaltige Speisen, Soupers** und **gute Biere** bei **civilen Preisen** zusichernd, bitte ich um **gütigen Zuspruch**.  
**A. Mächler.**

Empfehle mich zur **Anfertigung von Kostümen** in und außer dem Hause.  
**C. Koopmann, Schneiderin, Nissenstraße 5.**

**Esborn.** Zu verk. ein schönes 8 Zg. altes **Kuhstallb. G. Hlbers Ww.**

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.** Verloren a. **Sonntag e. Damenuhr** Bitte g. Belohn. abg. **Wartenstr. 11** oder bei **Herrn Brunten** in **Blsh.**

**Wohnungen.** **Febl. Vog. z. verm. Haarenstr. 4.** Zu v. fr. m. St. u. K. **Burgstr. 16.** Zu verm. ein **Stall** für mehrere Pferde mit **Buschengelaf. S. Orien, Stau 10.** Zu verm. 1 **Meller** p. 1. **Mai 1900.** **D. Goting, Staulinie 19, 1. Et.**

## Laden

mit **Wohnung**, sowie die **Oberwohnung** im **Stöltjeschen Hause, Haarenstr. Nr. 44a**, auf **sofort** oder **später** zu **vermieten**.  
**W. Köhler, Verwalter.**  
Zu verm. z. 1. **Mai e. abschließb. Oberw. mit Wasserl. Georgstr. 5b.**

## Bakanzen und Stellen

**I. Hamb. Cigar. F.** sucht allerorts **Agenten.** Vergüt. b. **Mr. 3000.** Off. u. E. **6597 a. S. Eisler, Hamburg.** Gegen **Präm** und **hohe Provision** wird ein **tüchtiger**

## Reisender

für **Privatbank** gesucht. Besondere **Kenntnisse** nicht erforderlich.  
Offerten unter **D. N. 222** an die **Expedition** d. **Bl.** erbeten.  
Ein **Stundenmädchen** gesucht. **Auguststr. 34, oben.**

**Junge Frau** sucht **Stundenstelle**, am liebsten **Gartenstr. o. Dobbewierstr.** Näheres **Gwerfen, Hauptstr. 135.**  
Ein **tüchtiger Grobfrucht** mit **guten Zeugnissen** sucht auf **gleich** Stellung in der **Landwirtschaft**. **Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor, Jakobstr. 2.**

**Suche p. sof. 2 Hausm., 1 180 M., 1 Cafemannell, selbige m. mit d. kalten Küche u. Schmittchenmachen bew. sein, für ein g. Wohnhof; wer e. ähnlichen Stelle vorgest., erh. d. Vorzug, Salär monatl. 40 M. D. Goting, Staulinie.**

**Suche p. sof. 1 tücht. und soliden Kutscher, 2 Kellner, 2 Hing. Hoteldiener. D. Goting, Stell.-B. K., Staulinie.**

## Gesucht

auf **nächsten Mai** ein **junger Mann** für meine **Landwirtschaft**, welcher **Lust** hat, das **Adern** zu **lernen**.  
**Delgönne b. Hooftel (Zeevland), F. Müller.**

**Gartwärdermühle** bei **Nobdenkirchen.** **Gesucht** zum **1. Mai** u. **F.** ein **durchaus zuverlässiger, solider, erster Müllergeselle.**  
**Gebr. Ruchmann.**

**Junger, strebsamer Wirt,** dessen **Frau vorzügliche Köchin** ist, sucht zum **1. Mai 1900** ein **kleines Hotel** oder **rentables Restaurant** zu **kaufen** oder zu **pachten**. **Vermittler** **verbeten.**

**Offert. unter M. M. 25** an die **Exp. d. Bl.** erbeten.  
**Saubere Frau** zum **Reinmachen** gesucht. **Langestraße 28, part.**

Auf **gl. ein Mädchen** v. **17-18 J.** f. **L. Hausarb.** **Donnerschweistr. 8, ob.**

**Suche ein gewandtes f. Mädchen,** welches **kochen** kann, bei **Familienan-schluss** im **berufstätigen Hause**, **Salär 70-80 Thaler**, großes **Dienstmädchen** zur **Seite.**

**Suche eine gewandte Mamsell** für **feines Café**, **Salär 20-30 Thaler.**  
**Suche perfekte Köchin, Mädchen** für **Küche** und **Haus**, sowie **Knechte** und **Mädchen** für **Landwirtschaft**, **hoh. Lohn.**

**Suche Kleintnecht, der** **mellen L.** **hoher Lohn.**  
**Suche für kleine feine Landwirtschaft, wo ein Kind** mit zu **erziehen** ist, eine **gewandte Haushälterin** gegen **hohen Lohn.**

**Frau Kruse, Steinweg 4.**  
**Erbarbeiter** gesucht. **Stundenlohn 30-35 s; in Afford mehr.**  
**Krüger, Kurwischstraße 2.**

## Benz & Cie.

Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. **Mannheim.**

**Motor Benz** mit Glührohrzündung und mit magnet.-elektr. Zündung stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.

**4800 Motoren mit 24000 Pferdekraften abgeliefert.**

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:  
**Herm. Meyer, Maschinenfabrik.**

## Oldenburgische Vereinsbank

### Bruns & Co.

vergüten, nachdem die Reichsbank den **Dombard-Zinsfuß** auf **7%** erhöht hat, bis auf Weiteres für **Einlagen:**

bei 6 monatlicher Kündigungsfrist	fest	5%	p. a.
" 3 "	"	4%	"
" 2 "	"	3 1/2%	"
und auf <b>Check-Konto</b>	"	3%	"

## Geschäfts-Gröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne **Staustraße 20** eine **Stehbierhalle** „Zur frischen Quelle“

und ersuche ich meine **werten Freunde** und **Gönner**, mein **junges Unternehmen** gütigst **unterstützen** zu **wollen.**

Indem ich eine **prompte Bedienung**, sowie **Lieferung vorzüglicher hiesiger** und **fremder Biere** zusichere, zeichne

**Hochachtungsvoll**  
**W. Backmeyer.**

**Gründlicher Unterricht** in **dopp. ital. Buchführung, Abschluss, amerik. Buchführung, Stenographie.**  
**Ziegelhofstr. 48.**

**Gröffnete heute eine Filiale meines Geschäfts**

## Heiligengeiststr. Nr. 7

und bitte dort, wie auch im **Damm Nr. 1** um **gütige Aufträge**, sowie **Bestellung** auf **Abforderung** von **Gegenständen.**  
**Oldenburg, den 4. November.**

## F. A. Eckhardt,

**Soffenstfärberei u. chem. Waschanstalt.**

## Oeffentliche Vorträge im Casino.

**1. Vortrag: Frau Gertrud Giers.**  
**Mittwoch, den 8. Nov., präzise 7 1/2 Uhr.**  
Eintrittskarten sind bei **Herrn F. Kollstede**, in den **Buchhandlungen** und an der **Abendkasse** zu **haben.**  
**Kaufm. Verein „Soll & Haben“.**

## Hühneraugen,

**Verhärtungen** etc. entferne ich in **einigen Minuten** gründlich und **vollkommen schmerzlos** ohne **Messer** und **ohne** zu **ätzen.** **Totale Befreiung** des **Uebels** garantiert. **Schmerzlose Entfernung** **eingewachsener Nägel.** **Alte** von **Dyskerien** liegen zur **Einsicht** aus. **Komme** auf **Wunsch** ins **Haus.**  
**Sprechstunden** von **9-1** und **2-5 Uhr.**

**Paul Kühnert, Fuß-Operateur.**  
Anwesen in **Oldenburg** von **Montag, den 6.,** bis **einschl. Freitag, den 10. November, im Hotel „Kaiserhof“, Zimmer Nr. 20.**

**Faderberg.** Umständehalber auf **sofort** oder **baldbmöglichst** ein **durchaus zuverlässiges, gewandtes junges Mädchen** für **Laden** und **Haushalt.** **Salär 120 Mf.**  
**Gastwirt Bachhaus.**

**Edewecht.** **Gesucht** zum **bad-igen Antzitt** ein **Müllerfrucht** gegen **hohen Lohn.** **Gute Zeugnisse** sind **erforderlich.**  
**S. Grimm.**

Umständehalber auf **sofort** ein **Mädchen** für **Küche** und **häusliche Arbeiten** gegen **hohen Lohn.**  
**Alexanderstr. 1.**

**Gesucht** per **sofort** ein **frischer** ca. **1-2 Jahre** **thätig** gewesener **Kellnerlehrling.** Näheres **durch** **H. Baruffel, Reihnillstr., Haarenstraße 5.**

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

**Im Kasino.**  
**Sonabend, d. 11. Nov. 1899:**  
**Erstes Konzert**  
**Georg Schumann u. Genossen.**  
Programm: 1) **Sindig,** Klaviertrio (neu, z. 1. Male). 2) **Grieg,** Violin-Klaviertrio (o-moll). 3) **Mendelssohn,** Klaviertrio (d-moll).  
Abonnements für **4 Konzerte:** Num. **Sig 6 M.,** **nichtnum. 4.50 M.,** **Einzelkarten** desgl. **2 M. u. 1.50 M.** in **Ferd. Schmidts** **Buchhdlg.** (**Segelfen.**)

## Lanz-Unterricht.

**Mittwoch, Donnerstag, Freitag** und **Sonabend, abends 8 Uhr,** **beginnt** ein **neuer Kursus** für **Erwachsene** bei **Herrn Satin** (**Vereins-haus**), **Nellenstraße.**  
Anmeldungen werden an **diesen** **Abenden** **angewomen.**  
**Hochachtungsvoll**  
**N. Jubboden, Tanzlehrer.**

Am **Sonntag, den 12. Nov. d. J.,** nachm. **3 Uhr:**

## Versammlung

der **Aufsassen-Witzglieder** im **südlichen Teile** der **Gemeinde Wafede** in **Wolken** **Wirtshaus** zu **Loh.**  
**Der Vorstand.**

## Verein für Geflügelzucht und Tierzucht.

**Zwischenjahr.**  
Bei **Herrn F. Eilers** findet am **Sonntag, den 12. Novbr., ein**  
**Ball**

statt, wozu **allseitig** **freundl. eingeladen** wird.  
**F. Eilers,**  
**Der Vorstand.**

## Doodts Etablissement.

**Täglich:**  
**Auftreten**  
**des neu engagierten Künstler-Personals.**  
**Anfang 8 Uhr.** **Entree 50 Pfg.**  
**Familienkarten** 6 **Stk. 1.80 M.**  
Hierzu **ladet** **freundlichst** ein  
**Joh. Böseler.**

## Ofener Arng.

**Sonntag, den 12. Novbr.:**  
**Ball,**  
wozu **freundlichst** **einladet**  
**Gustav Diekmann.**

**Sude.** **Kaufe** **stets** **gute, frische**  
**Schinken**  
zu **höchsten Preisen.** **S. Ellinghusen.**

**Aus aller Welt.**  
Nach eine Reklame.

Im Schaufenster eines Herren-Garderoben-Geschäfts der Willersstraße in Berlin liegt man: Jeder Käufer eines Anzuges oder Winterpaletots wird sofort in meinem Lokal, auch zur Abendzeit mit Licht, photographiert. Der werthe Käufer kann sein Bild gleich mitnehmen, wozu noch ein prächtiger Goldrahmen gratis geliefert wird. Außerdem erhält jeder Käufer 10 Pfg. Pfandbesahngelb! Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

**Ein gutgehendes Näbbergeschäft**

hat ein Mann, in welchem die Polizei einen schon seit langer Zeit gefürchteten Verbrecher Namens Volpini vermutet, in der italienischen Provinz Siena abtobt. Im Laufe einer Woche hat der Wegelagerer nicht weniger als neun Personen angegriffen und zum Teil ausgeplündert, immer häufiger nach der Weite. Zuletzt überfiel er den Gutsinspektor des Marquis Nicolini, dem es jedoch gelang, sein gut gefülltes Portefeuille in Sicherheit zu bringen; aus Furcht darüber jagte ihm der Räuber eine Kugel in den Leib, die glücklich weiß nur leichte Verletzungen herbeiführte. Tags darauf griff der Brigant den mit einer Bäuerin über Land fahrenden Arzt Dr. Marzi an und brachte beiden Personen schwere Wunden bei. Man folgte ein Hauptverbrecher, der mit seiner Tochter und seinem Neffen Dr. Corrado von einer Spozzafahrt heimkehrende Gerichtspräsident von Siena, Ritter Giulio Spodacci, wurde bei Mensano überfallen und radikal ausgeplündert, er und sein Neffe mußten Geld, Uhr, Kette, Ringe u. s. w. hergeben, während das gnädige Fräulein Bargel und Juwelen behalten durfte. Es giebt noch galante Räuber! Eine Stunde später hielt der geschäftsfreudige Bandit den Grafen Foschini und dessen Diener fest; der Graf mußte bluten: Uhr und Kette und 60 Lire fielen in die Hand des Räubers. Nicht genug erging es dem Grafen Bulgurini, der gleichfalls eine größere Summe opfern mußte.

**Unter dem Titel „Der Eindringling“**

bringt der „Figaro“ einen Artikel, der sich mit der erschreckenden Entvölkerung Frankreichs beschäftigt. Es scheint, daß in gewissen Familien die Kinder als Eindringlinge betrachtet werden, die sich das Geborenenwerden hätten ersparen können. Die Patrioten haben wahrlich nicht nur die Verlesungen der französischen Grenze zu beklagen. Was sie jetzt auf dem ganzen französischen Territorium beobachten können, ist die Verringerung der Lebenskraft, die numerische Schwäche der französischen Nation inmitten des sich stetig vermehrenden Europa und gegenüber der gigantischen neuen Welt, die den Kontrast noch stärker hervorzuheben läßt. Die Ziffern sprechen fürchterlich deutlich. In den alten Städten Deutschlands, die ein großer Industrieauffschwung verjüngt, sind die Familien zweimal so zahlreich wie bei uns. Im Jahre 1891 haben die Geburten im deutschen Reich die Ziffer von 1,840,000 erreicht. In Frankreich wurden 1892 nur 855,000 Geburten registriert. Das will so viel sagen, daß in dreißig Jahren zwei oder drei deutsche Helme auf eine französische Militärmütze kommen werden. Unsere Frauen von heututage werden durch die modernen engen, den Körper beeinträchtigenden Kleider und die Ausfärbung ihrer Capricen immer mehr von ihrer natürlichen Bestimmung entfernt. Diese Madonnen, Jägerinnen, Fächertrimerin z. — wann finden sie Zeit, Mütter und Mütter zu sein? Inmitten dieses Treibens bedeutet das Erscheinen eines Kindes eine unangenehme, unvollkommene Ueberbahrung. Das arme Wesen ist ein „Einfleischer“, bei der modernen Vergnügungen beinträchtigt. Wir marschieren gegen einen sozialen Staat, wo der Platz des Kindes nicht mehr im vordringen markiert, vordringend, offensichtlich zurückgefallen wird. Und der Teufel allein kann wissen, was in einem solchen unnatürlichen, verarmten Milieu geschehen wird.

**Großstadtelend.**

Eine interessante und sehr bedeutende Statistik über „Hungende Schulfinder in London“ ist jochen erschienen. Die statistischen Aufstellungen sind durch Anfragen, die vor einiger Zeit an sämtliche Londoner Schulen ergingen, zu funde gekommen. Es ergibt sich demnach, daß unter 449,945 Londoner Schulkindern 55,050 Hunger leiden. Der Prozentsatz ist natürlich in den verschiedenen Stadtteilen verschieden. Am höchsten ist er in Southmark, wo unter 26,645 Kindern 5,912 schlecht genährt sind. Anschließend an diese Tabelle, wird eine Uebersicht über die bestehenden Anstalten zur Speisung armer Schulfinder gegeben. Im ganzen wurden jährlich 1,337,000 Mahlzeiten an bedürftige Kinder verabfolgt. Bei den wohlthätigen Vorkehrungen zeigt sich aber ein bedauerlicher Mangel an Organisation. Während an einige Schulen Speisemarken im Ueberschuß verabfolgt werden, erhalten andere überhaupt keine. Die Arme der Schicksalgeplagten verteilt sich auf verschiedene Klassen, von den „mehr oder weniger vernachlässigten Kindern des gutbesahlten Handwerkers, nach denen man zu Hause wenig sieht.“ bis zu den Kindern der wirklich Armen, von denen es im Bericht heißt: „Es giebt eine ganze Gemeinde armer Kinder, hauptsächlich von Tagelöhnern und Witwen, die in der Frühe mit einem kleinen Stück Brot, das mit Margarine bestreut ist, in die Schule geschickt werden. Solche Kinder haben in den meisten Fällen überhaupt kein Mittagmahl oder sie erhalten einen Penny, den sie natürlich vernachlässigen. Das Brot wird oft, nachdem es halb angebissen wurde, weggeworfen, weil es ungenießbar ist. Am Sonnabend, Sonntag und Montag haben die Kinder gewöhnlich zu essen, da die Eltern an diesen Tagen noch Geld haben; an den übrigen Tagen hungern sie.“

**Das Pflegekind.**

Roman von E. Meyer-Föster.  
(Katholisch verlesen.)

21) In dem kleinen Zimmer, die Mädchen verschmüht hatte, sah es zu dieser Zeit, wo Paul eintrat, stets so behaglich aus, daß er immer erst einen Augenblick stehen bleiben und sich an dem Anblick weiden mußte.

Der Tisch war geradezu blühend sauber gedeckt. Die Lampe, die seine Mitte einnahm, trug einen Schirm aus hellen Papierrosen, und in jede derkeligen hatte Johanna eine große Glasperle hineingesteckt, die wie ein Taurotropfen funkelte und das Licht des Rumbrenners in Strahlenblitzen verdoppelt wiedergab.

Ueberall an den Wänden hingen Kunstwerke aus Seidenpapier, gefaltete, benetzte, gerippte und gedachte Dinge, Fächer und Blumen, kurz, alle jene kindlichen Dekorationen, deren Vorzug die Billigkeit ist, und die keinen anderen Wert haben als jenen, daß ein liebendes Herz sie errichtet. Ueberall verzierte Johanne mit ihren winzigen Mitteln eine Imitation des Farbenreichtums und Blütenreichtums hervorbringen, und selbst in jene Räume ihrer kleinen Wohnung, die sich mehr in distreter Abgeschiedenheit befanden, verzeigte sie Rosen und schneeflockige Zehnspinnig-Fächer mit goldenen und silbernen Wämmern.

Als das erste Weihnachtsfest ihrer jungen Ehe heran kam, durfte ihr Gefühlsgefühl sich bis zu einem wahren Taumel entfalten, und der kleine Tannenbaum, den sie mit heißen Wangen schmückte, mußte es über sich ergehen lassen, daß fast auf jede seiner unzähligen Ästchen ein winziger Ritter geschickt wurde. Er stand da wie ein kleiner, herausfordernder Barvenit und ließ seine diebvergoldeten Ästze wie Louisd'ors glänzen. Er war eigentlich kein Tannenbaum mehr, sondern beinahe nur ein vergoldeter Büschel, an dem man die ursprünglichen, grünen Nadeln mit der Lupe suchen mußte.

Die Einzige, der dieser Baum nicht imponierte, war die Großmutter; aber sie sagte nichts davon, als Johanne die große Serviette von ihrem Kunstwerk hob, um es ihrer Familie zu entstellen.

Sie verstand ja nur zu gut, die alte Frau, daß dieser Drang, das Leben zu vergolden und zu verschönern, nur die Reaktion der äußerlich und innerlich so farblosen, grauen, bitterlichen Jahre war, die Johanne im Gefängnis der Handarbeitslehrerin Windebach, ihrer Tante, zugebracht hatte.

Mit dieser Dame war seit dem Hochzeitstage, an dem sie noch einige Proben ihrer harten Bissigkeit in Form von finsternen Sticheleien gegeben hatte, enghütig aufgeräumt worden. Paul hatte darin eine sonst an ihm ungewohnte Energie mitwiderstanden. Der böse Drachen durfte ihm nicht ein zweites Mal ins Haus.

**Jahre gingen hin.**

Paul der Jüngere war zu einem dicken, hübschen Buben herangeblichen. Seine braunen, vollen Wangen umgaben dunkle Loden, seine Augen blitzten groß in die Welt, und der rote, kleine, immer gleich zum Weinen zitternde Mund, den er von seiner Mutter geerbt hatte, stand ihm den ganzen Tag nicht still.

In der dunklen moabiter Stadtwohnung, in der sie lebten, und die durch den Sitzbau neuer Häuser völlig verdrängt wurde, erhielt er nicht viel Luft und Licht, und so wurde die Großmutter mit ihm in die schattigen Gänge des nahen kleinen Tiergartens hinausgedrängt, damit er sich dort rote Wangen holen sollte.

Hier war zur Nachmittagszeit meist eine ganze Frauenversammlung vertreten. Die Mütter und Großmütter des kleinstädtischen Stadtteils, den der Park begrenzte, schienen auf diesem Fleck grüner Erde verbannt zu sein, um sich von des Tages Lasten zu erholen. Kinder waren wie Sand am Meer vorhanden; viele von ihnen nahmen die angelegentlichste Unterhaltung ihrer Mütter wahr, um sich der Güte der Straße zu nähern und einen Wohlthäter anzusehen, die Herbeibehalten und das hundertfache Mühsal zu unternehmen. Dann beruhte man jedes Mal ein Betrübtes und sah einzelne Frauen sich aus den Gruppen lösen und ihren Pflichten nachspringen; mitunter auch fiel irgendwo einer der kleinen Anhöbe von den Hüften, oder geriet einem anderen kleinen Hofmann gegenüber in lebensgefährlichen Kriegszustand. Dann konnte man beobachten, wie sich ganze Massen Volkes bildeten, um im Kreise um den jedesmaligen Säugling, für oder wider Partei zu nehmen. Frauen von den verschiedensten Vorklängen, die einander sonst in dem Durcheinander des Straßenlebens kaum begegnet wären, knüpfen hierbei Bekanntschaft miteinander an; kleine Dienstmädchen, von der ärmlichen Sorte, die sich ihre Herrschaft nicht wählen konnten, tauchten aufgeregt die Erfahrungen ihres Lebens aus, und so war dieser Park mit seinen vielen Bänken der Zentropunkt eines ganzen Städtchen öffentlichen Lebens.

Paul an ihrer rutiligen Hand vorsticht und langsam geleitend, mangelte sich die alte Frau bescheiden in den lauten Kreis. Sie kannte niemanden von all diesen Menschen, oder doch nur dem Ansehen nach. So viele Jahre sie auch schon mit den Jähren in diesem Stadtteil heimisch war, hatte sie nie irgend welche Freundschaft geschlossen; zwischen ihr, ihrer schwerfälligen, ostpreussischen Deutschei und diesem mundegeordneten und reichen Volke schien ihr ein unüberbrückbarer Abstand zu liegen.

Sie setzte sich mit Paul in die einfachste Ecke, auf die einsamste Bank und ließ das Kind zu ihren Füßen spielen. Aber sie konnte nicht verhindern, daß ein Lufscheln durch die in der Nähe befindlichen Frauengruppen ging, und man unversehens höflich auf das Kind zu ihren Füßen blickte. Allerdings nahm der kleine Paul sich sondersbar genug aus. Auf seinem Watronanzuge, den zwei Anker streuten, prangten goldene Schürze, welche die Hofnadeln, die Brust und wie bei dem Schürze auch noch die Hüftenräume verzierten. Am Gürtel trug er goldene Ketten und eine kleine, goldene Uhr an der Wette, und seine Mutter wachte ihm auch noch die Stiefel vergoldet haben, wenn dies nur einigermaßen mit der herrschenden Sitte zu vereinigen gewesen wäre.

Johanne hatte keinen Arg darin gefunden, als sie ihrem Jungen so viel Gold auf seinen ähnelnden Menschen machte; ihre Sehnsucht, ihn schön und glücklich zu machen, und so glänzend und prächtig, daß er wie ein kleines Goldstück der ganzen Menschheit in die Augen stehen sollte, war nichts anderes als derselbe Ueberhang von Liebe, mit dem sie damals ihren ersten Tannenbaum her-

ausgeputzt hatte. Aber die Großmutter empfand das Ackerliche, das in diesem Aufputz lag.

Still sah sie auf das Kind hernieder. Es wäre ein Leichtes für sie, mit ihrem Trennmesser durch alle diese goldenen Schürze zu fahren und sie abzutrennen. Sie schüttelte den Kopf. Nein, sie würde Johanne keinen Schmerz verursachen, und sei es um allen Spott der Welt! Ihre Augen umfaßten im Geiste das Bild der Schwiegermutter, die zarte Erziehung, die mit jedem Tage bleicher und schmaler wurde, und in deren zum Glück erwachten Augen mitter einer fremder, unirdischer Strahl aufging. Und mitten im Gewühle der Menschen, von den plaudernden, jauchzenden, lärmenden Stimmen umschrien, sah sie den fernem, großen Schatten stehen und sah kampfesmutig auf ihn hin. So lösten sich rings um sie die Menschenleben, die ihr die Tuerken waren, schwebten empor, gingen auf in ein unirdisches Licht, und sie, die weiß und rutilig war und müde, blieb zurück und kämpfte weiter.

„Komm, Paulchen,“ sagte sie, „wir wollen nach Haus. Mutterchen ist allein. Wir wollen mit ihr plaudern.“ „Ich nehme ihr ein' Auchen mit!“ sagte der Kleine feurig, indem er in die schwarze Erde griff und einen dicken Klös davon in seine Tasche packte. „Und ein Pfend, daß sie reiten kann.“

Die Großmutter nahm ihm den schwarzen Stecken weg, den er aus dem Gehüß geerbt hatte, und der ganz voll Dornen und wecker Papierfetzen hing.

„Wir kaufen ihr etwas Besesses, eine Tüte v II Trauben,“ sagte sie. „Da kriegt dann mein Paulemann auch was von ab.“

Langsam gingen sie. „Wie spät ist es, mein Kind?“ fragte die Großmutter, um ihm eine Freude zu machen, als sie an den Ausgang gekommen waren.

Der Kleine sah ernsthaft auf seine Uhr. „Es ist sieben,“ sagte er, „da muß ich in mein Defäht.“

Er sprach nach, was er vom Vater gehört hatte. Die Großmutter blickte auf ihn hin und mußte wehmütig lächeln. Das war derselbe kleine Paul, der damals so ernst und altväterlich geplappert hatte, ehe Netchen ins Haus gekommen und ihn in ihre laute Kinderart mit hineingezogen hatte. Bei dem Gedanken an diese Zeit konnte die alte Frau einen tiefen Seufzer nicht unterdrücken. Was war aus Netchen geworden? War sie längst in ihr Verderben gerannt? Und wie, wenn Gott dort droben Rechenhaft forderte für das ihnen anvertraute Menschenleben?

Ob sprachen sie des Abends am runden Familientisch, an dem einst Netchen ihre Aufgaben so eilig auf's Papier gestiftet hatte, von diesem Thema, Johanne in den Arm ihres Gartens geschmüht, die Großmutter von ihrem Platz im Sehnstul aus. Paul freitheilte Johannes weiches Haar, während er von der einseitigen Zügelgeliebten wie von einer fernem Taumelhermung sprach; Johanne selbst hatte gedrängt, daß man Nachforschungen nach dem Verbleib der Verloobten aufnahm, aber alles war ohne Erfolg geblieben. So hatten sie sich im Lauf der Jahre schließlich daran gewöhnt, das Unabänderliche mit ruhigen Augen anzusehen, und nur die Großmutter trug im Innern ihres Herzens eine nie schweigende Umrath mit sich herum. Ihre Gedanken waren dem Grabe schon so nahe, daß alles, was sie dachte und empfand, mit dem Leben da droben in Verbindung stand, und daß ihr der Rest des irdischen Daseins nur noch wie ein kleiner, dunkler Ueberhang erschien. Sie sprach nicht über die Tiefe dieses gläubigen Gesühles, sie war ängstlich ganz die forgernde, wirtschaftliche, treue Alte, die sie stets gewesen, aber während sie ihre Kinder in dem Vollreife ihres irdischen Glückes so fest am Leben wurzeln ließ, löste sie selbst sich mit all' ihren Empfindungen zu einem geistigeren Dasein auf.

In ihren Grübeleien fragte sie sich jetzt oft, ob sie alle drei auch in der That nichts verümt hätten, um Netchens Seele mit einem Heimatsgefühl zu erfüllen, und wenn sie an die Bemerkungen des damaligen Schulkindes zurückdachte, an „Schlag mich nur, ich bin ja man bloß ein Waisenkind,“ dann regte sich in ihrem sorgenvollen Herzen etwas wie Gewissensangst, und jeder kleine Wadenstreich, den sie jener Zeit dem ungedüngerten Pflegekinde versetzt hatte, nahm in ihrem Geiste unerhörte Formen an und verfolgte sie wie ein Gespenst.

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchennachrichten.**

**Lambertikirche.**

Am Sonnabend, den 11. November:

Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Am Sonntag, den 12. November:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Glöckert.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Abendkirche (6 Uhr): Vortrag über den unbewußten Einfluß. Pastor Bultmann.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assifiersprediger Weil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

**Gottesdienst.**

Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Wilkin.

**Ehrenburger Kirche.**

Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konsumandenstraße: Pastor Köster.

Sonntag, den 12. November (24. n. Trinitatis):

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Tiarks.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Tiarks.

**Seidenstoffe, Sammte von Elten & Keussen und Velvets**

Kreuzfeld. Man best. unfer Waarenassortiment.

Entw. jede Dame an besten und preiswertheften direkt von

Landesbibliothek Oldenburg

**Anzeigen.**  
Die unterzeichneten  
Rechtsanwälte zeigen  
hierdurch an, daß sie sich  
am heutigen Tage asso-  
ziierten. Das gemein-  
schaftliche Bureau befindet  
sich Rosenstraße 20 a.  
Oldenburg, 5. November.

**Rechtsanwalt Dr. Cordes.**  
**Rechtsanwalt Möhring.**

Zu verkaufen junger, wack. Haus-  
hund (spott. Schäferhündin).  
3. Charnstr. 12.

Wohne-**haus** Saarenstr. 33.  
Johanne Neumann, Schneider.

**Das Geschäftshaus**  
**Markt Nr. 12**  
hierf. habe ich zum 1. Mai  
1900 zu verkaufen oder  
zu vermieten.

**W. Köhler, Anst.**

**Zorf!!**  
Bad- und Grabetarf in ganz vor-  
züglicher Qualität,  
sowie

**Buchenbrennholz,**  
welches in 1/2 m langen Scheiten  
oder klein zerhackt,  
liegt

zu billigen Preisen frei Haus  
**Aug. Dittmer, Herbartstr. 1x.**  
NB. Bestellungen werden auch  
bei Herrn Glaserstr. 5. de Vries,  
Ritterstraße Nr. 13, entgegen-  
genommen.

**Zahn-Atelier**  
von Frau Brinkmann, Oldenburg,  
Langestr. 78 (Bekers Weinhandlung).  
Künstl. Zähne, Kronen etc.  
Niedrige Preise.

**Feinste Margarine,**  
bräunt wie Naturbutter, pr. Pf. 80 s,  
empfiehlt

**Gustav Lohse Nachf.,**  
Inh.: Heinrich Giers.

Altteste und heute noch beste Marke  
**Eau de Cologne**  
**Zur Stadt**  
**Mailand**  
Altem ausgezeichn. durch.  
aus höchst. deutsch. Preis-  
Kgl. preuss. Staatsmetalle

Alleinverkauf für Oldenburg bei  
**Heinr. Hoyer, Ecke Gaststrasse.**

Speziell für Frauen  
und Kinder.  
**Samos-Wein**  
pr. Flasche  
90 s. exkl. Glas  
empfiehlt

**Gustav Lohse Nachf.,**  
Inh. Heinrich Giers,  
Ahlternstr. 55.

**Hübisch garnierte Hüte,**  
sowie Schleier sollen zu Spottpreisen  
ausverkauft werden. Ausstellung in  
separaten Zimmern.

**Garnierte Hüte von 0,50 M. an.**  
**Frieda Wempe,** Langestr. 35.  
Habe 30-40,000 Pfund

**Stecrüben**  
abzugeben.  
209. D. Ohlenbusch.

**Berlege mein Geschäft**  
von Langestraße 89 nach  
Langestraße 83.  
**Aug. Schmidt,**  
Uhrmacher.

Einen Posten sehr schön, großfrüchtiger  
Himbeeren gebe billig ab.  
**August Wönicke, Dienerstr. 361.**

Verantwortlich für Politik und Jullleton Dr. E. Höber: für den totalen Teil W. v. Busch, für den Interententeil: P. Radomski, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

**Frauenschutz.**  
Schutzmarke. Unsüßl., süßer,  
mercreicht!  
Nurlich empfohlen,  
Aual. Anisshung!  
Brotch. m. Preisliste  
gegen 30 s in Brief-  
marken verschlossen  
**Al. Linbach, Berlin**  
212, Schindlerstr. 8.  
Centraldepot prak-  
tischer Schuttmittel.

**Ein freudiges Ereignis**  
pflegt man gewöhnlich einen Familien-  
zuwachs zu nennen. Doch wie häufig  
hat derselbe Trauer oder schwere Sorgen im  
Gesolge. Ueber Abwendung des  
letzteren belehrt in interessanter Weise  
das Buch: „Von der Frau für die  
Frau.“ Nebst Abschriften aus Tau-  
senden von Dankschreiben gegen 30 s  
in Briefmarken per Kreuzband, 50 s  
verschlossen, zu beziehen von der Ver-  
fasserin Frau A. Hein, früher Ober-  
hebamme an der königl. Universitäts-  
Frauen-Klinik zu Berlin 217,  
Dranionstr. 65. Versandhaus hygien.  
Schutzartikel.

**Frauenschutz**

Wichtigste, bisher unerreichte  
Erfindung! Deutsches Reichs-  
patent 94583. Höchste Aus-  
zeichnungen, zahlreiche Dankschreiben.  
Brochüre distr. 50 s in Briefmarken.  
C. Wosentzin, früher Hebamme,  
Berlin S. 148, Sebastianstr. 43.  
Versandhaus für sämtl. hygienische  
Bedarfsartikel. Vertreter gesucht.

**Rasteder Bankverein.**  
S. zur Windmühlen.

**Ampeln.**  
blau, grün, gelb,  
bernstein,  
mit Lampe  
3 Mk.,  
rosa und rot  
mit Lampe  
3,50 Mk.

**W. Tebbenjohanns,**  
gegenüber d. Rathaus.

**Fäkal-  
Dünger**  
kann auf längere  
Zeit in größeren  
Posten täglich  
liefern.

Die Schuppen auf v. Klops Land  
in Werloh und das dort lagernde  
Holz etc., wünsche zu verkaufen.  
**Joh. Wiemken.**

**Rüchenschürzen**  
in großer Auswahl zu bekannt billigsten  
Preisen.

**Thesmacher & Haverkamp,**  
Saarenstr. 56.

**Heirat.** mit gr. Vermögen  
wünschen Heirat. Prosp. unjanzf.  
Journal Charlottenburg 2.

Berlege mein Geschäft mit dem  
1. November ex. von Nadorster-  
straße 33 nach

**Nadorsterstr. 59.**  
Um gütigen Zuspruch bittet  
**Emil Seger,**  
Schneidermeister.

Sämtliche Gartenarbeiten  
werden prompt und rasch aus-  
geführt.  
Burgstr. 14.

Zu meinen bisherigen Fabrikaten  
**Phönix- und Grikner-Nähmaschinen**  
übernahm ich für das Herzogtum Oldenburg den Allein-Verkauf der  
**Viktoria-Nähmaschinen.**

Leicht, schnell, geräuschlos, einfachster und dauerhaftester Mechanismus, überraschend leichte Hand-  
habung, sind die Hauptmerkmale der

**Viktoria-Nähmaschinen,**  
**Viktoria-Nähmaschinen**

deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide, einfache Bauart unübertroffen dastehen.  
nähen 20 Prozent schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die **Viktoria-Näh-**  
**maschinen** den allerhöchsten Stich und nähren ohne Störung selbstständig über die dicksten Mäste. Alle der  
Näbung unterworfenen Teile sind nachbestellbar, wodurch das Ideal einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich  
eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine. Verkauf nur unter sachmännlicher Garantie.  
Reparaturen prompt und billig. Alte Maschinen werden in Taufsch genommen.

**H. Munderloh, Maschinenbauer,**  
Oldenburg, Haarenstraße 52.

**Kaiser'-Nähmaschinen**  
von keinem anderen Fabrikat  
übertroffen.

14 Tage zur Probe, ohne Kaufbedingung.

Allein-Vertreter:  
**Aug. Müller, Masch.-Lehrer,**  
Ahlternstraße 55.

Mech. Reparatur-Werkstatt mit Dampftrieb.

Neue Spezialität:  
**LEIBNIZ-  
BISCUITS.**

CAKES HANNOVER FABRIK

**Geöffnungs-Gründung.**  
Den geehrten Einwohnern von Oldenburg und Umgegend zur gefl.  
Anzeige, daß wir in Oldenburg, Gichstraße 2, ein

**Weiß-, Kurz- u. Modewaren-Geschäft**  
eröffnet haben. Zudem wir prompte und reelle Bedienung zusichern, bitten  
wir, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Auch Damen- und  
Kinderkleider werden prompt und billig angefertigt.

**Anna u. Helene Röbbler.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Oldenburg und Um-  
gegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die  
frühere **Paradies'sche Wirtschaft,**  
**Gloppenburgerstraße,**

übernommen habe.  
Den mich Begehrenden sichere ich gute Speisen und Getränke,  
sowie aufmerksame Bedienung zu.  
Um gütigen Zuspruch bittet

**Fr. Schmidt**  
(früher Conjekel).

**Kohlen - Koks - Briketts.**

Gewaschene **Salon-Nusskohlen,** Zeche **Margaretha,**  
**Flamm-Nusskohlen,** Grösse I, II und III,  
" **Schmiedekohlen,**  
" **Anthracit-Nusskohlen,**

Größe I für **Füllregulieröfen** und Kochherde,  
II " **Dauerbrenner,**  
III " **Cadé-Defen** und andere kleine Dauerbrenner,  
gebroch. **Hüttenkoks,**

Größe I für **Centralheizungen,**  
II " **Füllregulieröfen** und Kochherde,  
III " **Dauerbrenner, Füllregulieröfen** und Kochherde

**Candlekoks,**  
**Grudekoks,**  
rheinische **Braunkohlen-Briketts,** kohlehaltend,

Marke **TUR NICH**

buchene **Retorten-Holzkohlen** (dunstfreie Platt-  
kohlen).

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

**Carl Meentzen,**  
Gottorpstr. 5.

Langbeins **Krebs-Extrakt**  
„MONOPOL.“  
Präpariert aus frischen und  
allerbesten Krebsen. Die  
Krebssuppen davon schmecken  
ganz vorzüglich.  
Prämiert in Paris und Ham-  
burg mit der grossen silbernen  
Medaille und auf den Bremer und  
Bochumer Kochkunst-Ausstellungen  
als einzig in seiner Art.  
**Langbeins Krebs-Extrakt**  
ist für jeden Haushalt und Re-  
staurant unentbehrlich.  
In Dosen à M. 0,60, à M. 1.-  
und à M. 1,80.  
Oldenburg i. Gr.  
Zu haben in allen Geschäften  
der Nahrungsmittelbranche.  
Centralbureau: Berlin W.,  
Kalkreuthstr. 1.

**Neu! Neu!**  
**Berndtlof-Ofenlad,**  
Saalpritzwachs für Wirte,  
Bohnerwachs empfiehlt billigst  
**Fr. Spanhake,**  
Bl. Kirchenstr. 7.

Ohne Verunreinigung werden offene  
**Beinschäden,**  
Krankfader = Geschwüre, Hautkrank-  
heiten, Nahrung von mir geheilt.  
**Fr. Wetwald, Oldenburg,**  
Güterstraße 1.

**Billig zu verkaufen 2**  
**Sessel, blau eingezäht.**  
Okerstraße 4, oben.

**Reinburger Brot,**  
jeden Dienstag und Freitag frisch.  
**F. Fuge, Kurwidstraße.**

Das  
**Neueste und Beste**  
in  
**Fleisch-  
hadmaschinen,**  
**Schlachtermessern,**  
**Haumessern,**  
**Fleischhagen,**  
**Wesserkasteln**  
empfiehlt  
**Gustav Zimmer,**  
Langestr. 50.

**Magdeburger Saerfohl**  
in feinsten Qualität à Pfund 10 Pf.  
**B. Wenzel, Langestr. 20.**

**Fort mit den Warzen!**  
Wein Warzenpfl. best. nicht u. Schmerz nicht, nicht  
aber unbedenklich, wie aus folgender Beschreibung  
zu erhellen ist. Zu beziehen von G. H. H. H.  
Wetz 10 Pf. von  
Paul Koch, Neuenrode 429 1/2, 1. W.  
Einzige Saerfohl in Deutschland.  
Bestillien über Reueiten gut. und feinste.  
Preis billige Anerkennung.  
Oldenburg, 28. 8. 1899.  
Bezieher Herr Paul Koch.  
Ich danke Ihnen recht sehr für Ihren wertvollen  
Rat. Ich habe eine Warze 21 Jahre  
gehabt und seitdem ich den Saerfohl habe ist  
die Warze weg.  
Königsberg Dom. Doljansek.

Verantwortlich für Politik und Jullleton Dr. E. Höber: für den totalen Teil W. v. Busch, für den Interententeil: P. Radomski, Notationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.